



TENNIS

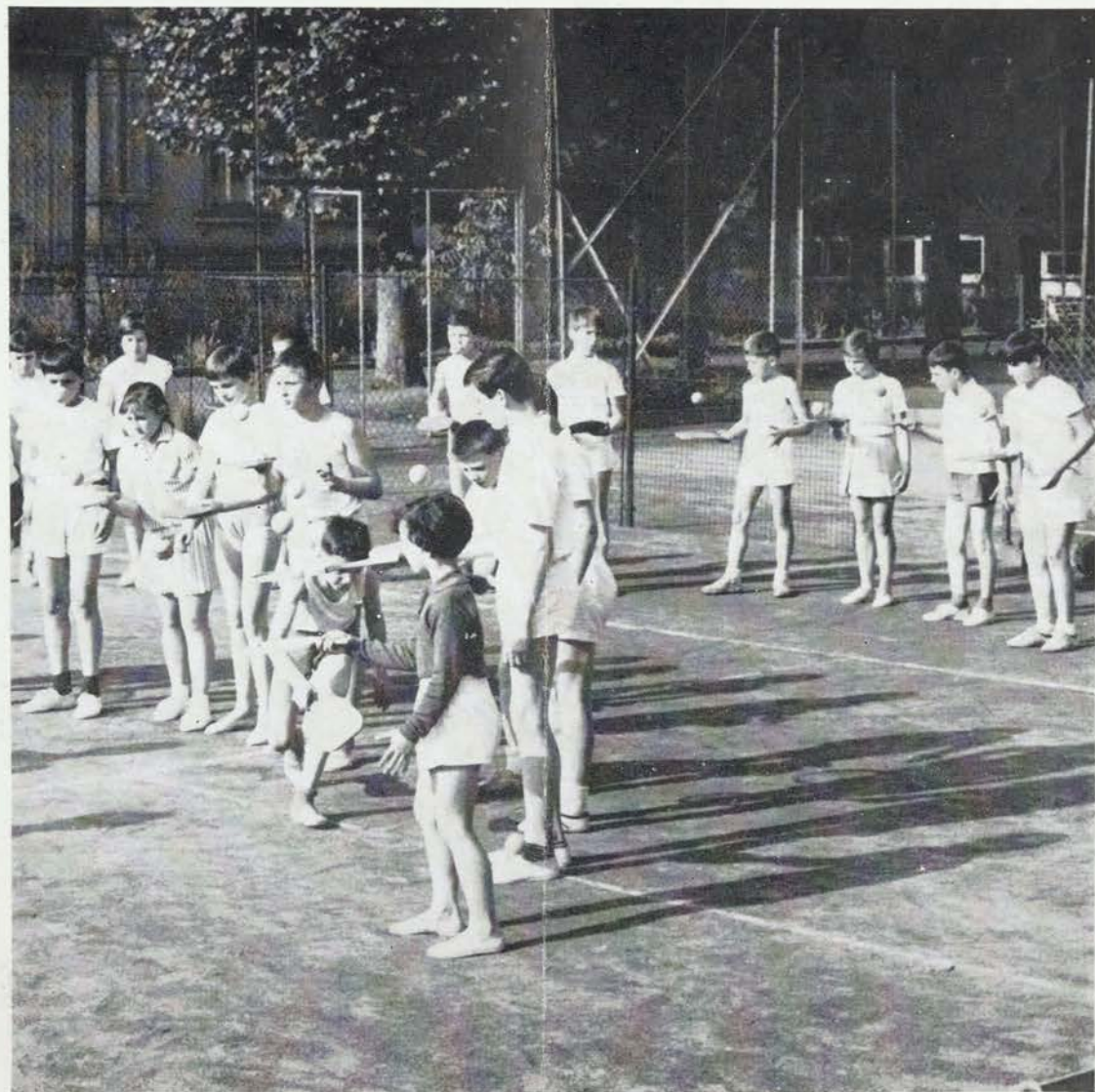
19. JAHRGANG

HEFT 8 1974



PREIS 1.- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Die Spitzenposition bleibt unverändert

Brigitte Hoffmann und Thomas Emmrich wiederum auf Platz 1 / Andreas John rückt auf Rang 2 vor / Der 19jährige Ulrich Grundmann aus Magdeburg erstmals in der Bestenliste, bei den Damen Rotraut Sprieff, Christine Paetzold und Jutta Hoberg

Die im Jahre 1974 neu gebildete Kommission Auszeichnung, Sportklassifizierung und Rangliste hat nach Beratung und Diskussion der vorliegenden Saisonergebnisse unter Mitwirkung der Sportfreunde Karl-Heinz Sturm, Hans-Joachim Petermann und Joachim Müller-Mellage die Rangliste erstellt. Als erschwerend für die Arbeit der Kommission wird neben der mangelnden Turnierbeteiligung unserer Spielerinnen und Spieler die noch immer schleppende Meldepflicht seitens der verantwortlichen Funktionäre angesehen.

Bei den Herren haben im Gegensatz zu den Damen die jüngeren Spieler die Spitzenplätze eingenommen, wobei die Leistungsunterschiede bei unseren Damen sehr viel deutlicher zu Tage tritt als bei den Herren. Eine besondere Berücksichtigung fanden bei der Einstufung nur verwertbare Ergebnisse, das heißt, Siege nach oben bzw. Niederlagen nach unten, wenn man dabei die Rangliste des Vorjahres in Betracht zieht.

1. Brigitte Hoffmann (Berlin / 1.)
2. Veronika Haake-Koch (Leuna / 2.-3.)
3. Hella Riede (Halle / 4.)
4. Sylvia Weiß (Leipzig / 5.)
5. Renate Hoffmann (Berlin / 6.)
6. Barbara Stober (Berlin / 9.)
7. Marlis Borkert (Berlin / 8.)
8. Rotraut Sprieff (Magdeburg / 0)
9. Christine Paetzold (Erfurt / 0)
10. Jutta Hoberg (Magdeburg / 0)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Heidemarie Blume (Magdeburg / 7.), Bettina Förster (Berlin / 0), Petra Lehmann (Magdeburg / 10.), Gerda Sauer (Dresden / 0) und Helga Taterczynski (Berlin / 2.-3.).

Ranglistenstärke haben: Doris Dirks (Magdeburg), Beate Gerlach und Christel Leder (beide Erfurt).

Die Damen-Rangliste erlaubt vorweg eine pauschale Einschätzung. Durch die meist mehrfachen Siege gegen die jeweils nachfolgend platzierte Spielerin konnte eine Differenzierung auf den Plätzen 1 bis 10 vorgenommen werden. Auf Rang 1 erscheint die amtierende DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann (Medizin Berolina), gefolgt von ihrer ständigen Kontrahentin Veronika Haake-Koch (jetzt Chemie Leuna). Platz Nr. 3 fällt klar an Hella Riede (Buna Halle) durch jeweils zwei Siege gegen Sylvia Weiß-Schneider (Aufbau SW Leipzig) und Renate Hoffmann (Humboldt-Uni) bei einer Niederlage gegen Barbara Stober (ebenfalls Humboldt-Uni). Eindeutig ist auch der 4. Platz von Sylvia Weiß, die im direkten Vergleich Renate Hoffmann und Barbara Stober zweimal das Nachsehen geben konnte. Die Ränge 5 für Hoffmann und 6 für Stober ergeben sich fast automatisch, da beide Spielerinnen gegen Marlis Borkert (Medizin Berolina) drei- bzw. zweimal gewinnen konnten, allerdings auch jeweils eine Niederlage nach unten aufzuweisen haben.

UNSER TITELBILD

Training und Betreuung der Jungen und Mädchen, gleich ob mit Tennisschläger oder Holzpritsche, im neuen Jahr zu verstärken stellt eine der Hauptaufgaben dar - wie hier in der CSSR.

Foto: Auslandsdienst

Marlis Borkert erhält auf Platz 7 den Vorrang vor Rotraut Sprieff (Motor Mitte Magdeburg) auf Rang 8, da von der Berlinerin der direkte Vergleich gewonnen werden konnte. Die beiden nächstplatzierten Spielerinnen Christine Paetzold (Medizin Erfurt) auf 9 und Jutta Hoberg von Motor Mitte Magdeburg - beide erscheinen, wie auch Sprieff, zum ersten Mal in der Rangliste - zeigten neben regerer Turnierbeteiligung auch konstantere Leistungen im Vergleich zu Doris Dirks (Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg), Beate Gerlach (Medizin Erfurt) und Christel Leder (Einheit Mitte Erfurt), denen allerdings Ranglistenstärke bestätigt wird. Leider kann eine Einstufung von Heidi Blume, Bettina Förster, Gerda Sauer und Helga Taterczynski nicht vorgenommen werden, da die vorliegenden Ergebnisse nicht ausreichen.

Drei gemeinsame Ränge bei den Herren

Auf Platz Nr. 1 bleibt weiterhin Thomas Emmrich (Medizin Berolina Berlin). Sein Finalgegner Andreas John (Motor Mitte Magdeburg) bei den diesjährigen DDR-Meisterschaften in Leipzig konnte in der gesamten Saison überzeugen, er verlor lediglich gegen Ulrich Grundmann (Motor Mitte Magdeburg). Auf den Plätzen 3 und 4 müssen Botho Schneider (Medizin Berolina) und Wolfgang Backhaus von der TU Dresden als gleichwertig in ihren Leistungen eingeschätzt werden. Obgleich Backhaus von Schneider einmal bezwungen wurde, sprechen für Backhaus bei stärkerer Turnierbeteiligung die erzielten besseren Platzierungen. Gunnar Wolf (Motor Mitte Magdeburg) auf Rang 5 erhält durch seinen Sieg gegen Schneider den Vorrang gegenüber Dr. Bernd Döbmaier (DHfK Leipzig), der am Beginn der Saison durch längere Krankheit wenig Ergebnisse bringen konnte.

Sehr viel schwieriger waren Werner Rautenberg (Medizin Nordost Berlin), Hans-Jürgen Richter (DHfK Leipzig) und Peter Weiß (Aufbau SW Leipzig) zu bewerten, obgleich Direktvergleiche vorliegen. Rautenberg gewann gegen Backhaus, konnte aber Niederlagen gegen Peter Fährmann (Motor Mitte Magdeburg), Jürgen Taterczynski (Medizin NO Berlin) und Rudolf Weise (Chemie Zeitz) wegen Verletzung nicht vermeiden. Für Richter sprach ein Sieg gegen Schneider, er verlor allerdings gegen Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg), Peter Fährmann und Karl-Heinz Schwink (Aufbau



Brigitte Hoffmann behauptete nicht zuletzt durch ihren Meisterschaftssieg in Leipzig ihren Rang 1.



Hella Riede (auf unserem Foto links) bewies mit ihrem 3. Platz eines recht deutlich: Klasse bleibt Klasse. Rechts Marlis Borkert - auf Rang 7. Foto: Hänel



Wolfgang Backhaus, gebürtiger Leipziger und beruflich jetzt in Dresden beheimatet, gehörte neben DDR-Meister Emmrich zu den Spielern mit der größten Turnieraktivität. Diese Spielfreude wurde auch mit Rang 3-4 honoriert.

Foto: Dr. Watzeyne

SW Leipzig). Weiß blieb zweimal gegen Wolf und einmal gegen Schneider erfolgreich, mußte jedoch Niederlagen

Sport auf breiter Basis

Auf dem festlichen Empfang im Staatsrat anlässlich hoher staatlicher Auszeichnungen erfolgreicher DDR-Sportlerinnen und Sportler übermittelte der Erste Sekretär des ZK der SED, Erich Honecker, den herzlichen Dank des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands der sozialistischen Sportorganisation unserer Republik - dem DTSB der DDR - als Initiator und Organisator des Sports, seinen über 2,5 Millionen Mitgliedern sowie den Hunderttausenden Freunden und Helfern des Sports für ihre hingebungsvolle Arbeit, für ihre Bereitschaft und Initiative, ihren Fleiß und Einflusstreue bei der Gestaltung eines vielseitigen sportlichen Lebens.

In seinem Toast auf dem festlichen Empfang würdigte Erich Honecker die Erfolge und Leistungen unserer Sportler. „Sie dienen der weiteren Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe und sind ein Beitrag zur Würdigung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, den wir am 8. Mai 1975 feiern werden.“

In seinen weiteren ausführlichen Darlegungen wies der Erste Sekretär darauf hin, den Kinder- und Jugendsport noch umfassender, vielseitiger und regelmäßiger zu organisieren, um zur Erziehung und Bildung der Jugend, zur Gesundheit und Erholung, zur Freude und Entspannung beizutragen. „Aufgabe der Sportgemeinschaften des DTSB der DDR ist es, in den Betrieben und Wohngebieten noch mehr Kinder und Jugendliche zu betreuen und sie zur ständigen Teilnahme an Übung, Training und Wettkampf heranzuführen.“

Große Beachtung schenkt die Parteilührung auch dem Freizeitsport. „Wir begrüßen deshalb“, wie Erich Honecker wörtlich sagte, „die Initiative der großen gesellschaftlichen Massenorganisationen, des FDGB, der FDJ und des DTSB der DDR, die zur Unterzeichnung des „Gemeinsamen Sportprogramms für alle Werktätigen 1975 bis 1977“ geführt hat.“

Damit wird Gesundheit und Leistungsfähigkeit gefördert und Freizeit- und Gemeinschaftsleben in allen Bereichen unseres Lebens sinnvoll mitgestaltet. Wir sind gewiß, daß der Volkssport mit der Verwirklichung dieses Programms einen weiteren Aufschwung nehmen wird.“



Vier Ranglistenspieler beieinander. Hier nach dem Doppelfinale der diesjährigen DDR-Meisterschaften. Von links Nr. 1 Emmrich, Nr. 2 John, Nr. 3/4 Schneider und Nr. 15 Grundmann.

Foto: Schöpflin

durch Manfred Danicek (TU Dresden), Jürgen Taterczynski und Wolfgang Schieber (Einheit Mitte Erfurt) hinnehmen. Im Direktvergleich trennten sich Rautenberg und Richter 1:1. Weiß konnte Rautenberg einmal bezwingen. Die Kommission war der Meinung, die Plätze 7 bis 9 den drei letztgenannten Spielern gemeinsam zuzuerkennen.

Eine Einstufung der beiden nächstplatzierten fiel ebenfalls schwer. Heinz und Taterczynski haben jeweils einen Sieg nach oben bzw. eine Niederlage nach unten zu verzeichnen. Da ein direkter Vergleich nicht vorlag, wurden an beide Spieler die Plätze 10 bis 11 gemeinsam vergeben. Auf den folgenden Rängen sind die Unterschiede zwar gering, dennoch wurde Übereinstimmung in der Abstufung erzielt. Knut-Michael Meisel (Einheit Mitte Erfurt) auf Platz 12 erhält den Vorrang vor Rudolf Weise, da er im direkten Aufeinandertreffen und im Gegensatz zu Weise auch gegen Stahlberg (Medizin Potsdam) erfolgreich blieb. Siege gegen Taterczynski und Meisel, aber auch Niederlagen gegen Nicht-Ranglistenspieler brachten für Dr. Bernd Brauer (Aufbau SW Leipzig) Platz 14. Durch seinen Sieg gegen John - kein Spieler der Plätze 3 bis 14 konnte den Wahlmagdeburger schlagen - sowie gute Turnier-

beteiligung erhält Ulrich Grundmann den Ranglistenplatz 15.

Abschließend möchte die Ranglistenkommission bemerken, daß mangelnde Turnierbeteiligung - ein Ranglistenturnier mußte leider wegen zu geringer Teilnahme kurzfristig abgesagt werden - die Bewertung einzelner Spieler außerst erschwert.

Wir bitten, die Hinweise der Kommission für die kommende Saison in einer der nächsten Ausgaben des Verbandsorgans zu beachten.

Dr. Karl-Friedrich Klingbeil
Vorsitzender der Kommission

1. Thomas Emmrich (Berlin / 1.)
2. Andreas John (Magdeburg / 4.)
- 3.-4. Wolfgang Backhaus (Dresden / 2.)
- Botho Schneider (Berlin / 3.)
5. Gunnar Wolf (Magdeburg / 7.-8.)
6. Dr. Bernd Döbmaier (Leipzig / 7.-8.)
- 7.-9. Werner Rautenberg (Berlin / 6.)
- H.-J. Richter (Leipzig / 9.)
- Peter Weiß (Leipzig / 13.)
- 10.-11. Michael Heinz (Magdeburg / 10.-11.)
- Jürgen Taterczynski (Berlin / 10.-11.)
12. Knut-Michael Meisel (Erfurt / 14.)
13. Rudolf Weise (Zeitz / 12.)
14. Dr. Bernd Brauer (Leipzig / 17.)
15. Ulrich Grundmann (Magdeburg / 0)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Peter Fährmann (Magdeburg / 5.), Henner Hünninger (Dresden / 16.), Karl-Heinz Mauß (Berlin / 0), Karl-Heinz Schwink (Leipzig / 0) und Horst Stahlberg (Potsdam / 0).

Ranglistenstärke haben: Jürgen Backhaus (Bad Lausick), Rainer Becker (Leipzig), Guido Jacke (Hennigsdorf), Lehmann (Zeitz) und Lothar Nitschke (Wernigerode).

Der Deutsche Tennis-Verband der DDR hat es sich im 25. Jahr der Gründung unserer Republik vorgenommen, einen hohen Beitrag bei der allseitigen Stärkung der DDR und bei der Festigung und Entwicklung unserer sozialistischen Sportorganisation zu leisten. Diese Aufgaben verlangen ein Streben nach höherer Qualität und Effektivität, aktualisierter Ausrichtung und schwerpunktmäßiger Abstimmung sowie zielgerichteter und kontinuierlicher Zusammenarbeit für die komplexe Erfüllung des Programms auf allen Arbeitsebenen. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß das Wettkampfjahr 1974, das mit unserem V. Verbandstag eingeleitet und am Jubiläums-Geburtsstag unserer Republik abgeschlossen wurde, gekennzeichnet war von einer erfolgreichen Tätigkeit, die sich insbesondere in der Verbesserung des Übungs- und Trainingsbetriebes, der Aktivierung der Übungsleiterausbildung, der Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendsports und in der vervollkommnenden Durchsetzung des Wettkampfsystems ausdrückte. Dafür gilt allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, der herzliche Dank des Präsidiums.

Das Erreichte ist der Ausgangspunkt für unsere weitere Wegstrecke. Deshalb gilt es, die Arbeit im kollektiven Wirken in einer optimistischen Haltung fortzusetzen, um mit der weiteren Entwicklung des Tennissports unsere Aufgaben zu erfüllen. Dafür wünsche ich allen Mitgliedern unseres Verbandes Gesundheit, Wohlergehen, Schaffenskraft und Erfolg.

Karl-Heinz Sturm, Präsident des DTV der DDR

Die Meisels gewannen Pokal der Stadt Gotha

Das IV. Ehepaarturnier der BSG Einheit Gotha wurde durch Stiftung des neuen Wanderpokals durch den Rat der Stadt aufgewertet

Gotha war am 21. und 22. September bereits zum vierten Male Treffpunkt der tennisspielenden Ehepaare des Bezirkes Erfurt. Trotz Absagen infolge Krankheit einiger Stammgäste hatten die Gastgeber bei der Popularität ihres Turniers keinerlei Schwierigkeiten, das, wie immer, auf 16 Ehepaare beschränkte Teilnehmerfeld zu komplettieren. Erfreulich, daß dadurch kein Qualitätsverlust eintrat. Schließlich hatten auch die mit Einheit Mitte Erfurt in die Sonderliga aufgestiegenen Michael-Knut Meisel und Schieber erstmalig die Gelegenheit, ihren Gattinnen zu beweisen, daß sie auch auf dem Tennisplatz gute Ehemänner sein können.

Wie stets waren alle Ehepaare pünktlich und in bester Stimmung angereist, so daß Sektionsleiter Werner Dübner programmgemäß das Turnier eröffnen konnte. Es stand diesmal nicht nur im Zeichen des Kampfes um den vom Rat der Stadt Gotha gestifteten Wanderpokal, sondern es wurde auch zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik und zum 25. Geburtstag der Sektion Tennis der BSG Einheit Gotha durchgeführt. Zur Übergabe des Wanderpokals des Rates der Stadt war der Stellvertreter des Bürgermeisters, Sportfreund Weißbarth, zur Eröffnung erschienen. Er würdigte in seiner Begrüßungsansprache besonders die vorbildlichen Leistungen der Gothaer Tennisspieler bei der Erhaltung und Verschönerung der Tennisanlage. In rund 2000 freiwilligen Arbeitsstunden haben die Mitglieder die gesamte Anlage mit einem 160 Meter langen und 3 Meter hohen Zaun umgeben, ein 600 m² großes Gelände erschlossen und darauf eine 12 Meter breite, beidseitig bespielbare Schlagwand auf einer Bitumen-Spielfläche errichtet. Durch diesen vorbildlichen Einsatz wurde allein im letzten Jahr ein Wert von rund 15 000 Mark geschaffen.

Nach der Begrüßung aller Teilnehmer mit dem traditionellen Rosenstrauß wurde das Ehepaar Weinert von der HSG Medizin Erfurt durch die Überreichung des alten Pokals geehrt, den sie mit dem dreimal hintereinander errungenen Turniersieg endgültig in ihren Besitz nehmen konnten. Das Turnier selbst verlief, wie immer, in einer ausgezeichneten Atmosphäre, wozu insbesondere auch alle Gäste in vorbildlicher Weise beitrugen. Besonders hervorzuheben war die gute Disziplin aller Teilnehmer, mußte doch jedes Paar an den zwei Turniertagen 6 Wettkämpfe bestreiten, so daß alle sportlich in echtem Sinne gefordert wurden. Positiv wirkte sich dabei auch die vom Veranstalter eingeführte Neuerung aus, daß den Senioren eine Vorgabe von plus 15 in jedem Spiel gewährt wurde. Für die Favoriten war es ein zu überwindendes kleines Handicap. Letztlich setzten sie sich aber doch in den Gruppenspielen durch.

Gruppe I: Ehepaar Weinert (Medizin Erfurt) und Ehepaar Müller (Motor Nordhausen-West); **Gruppe II:** Ehepaar Beykirch (Motor Nordhausen-West) und Ehepaar Schaubitzner (Einheit Gotha);

Gruppe III: Ehepaar Pella (Medizin Arnstadt) und Ehepaar Schieber (Einheit Mitte Erfurt); **Gruppe IV:** Ehepaar

Meisel (Einheit Mitte Erfurt) und Ehepaar Dr. Hoffmann (Motor Nordhausen-West).

Interessante Kämpfe um die Plätze

Die Nacht zwischen den beiden Turniertagen gehörte wieder zur Hälfte der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen bei Tanz, Musik und Unterhaltung in der Pinguin-Bar. Auch hier hatte jeder seinen Teil dazu beigetragen, daß die Stimmung so manchem Höhepunkt zustrebte. Dank auch all denen, die durch die Übergabe netter Gastgeschenke ihre Verbundenheit mit dem Turnier zum Ausdruck brachten.

Drohende Regenwolken am Sonntag zwangen die Turnierleitung, die Plazierungsspiele in einem Langsatz abzuwickeln. Ungeachtet dessen wurde auch um die Plätze mit großem Einsatz gekämpft. In der 2. Gruppe — im Kampf um die Plätze 9 bis 16 — setzte sich überraschend Ehepaar Vater aus Apolda vor Dübner (Gotha) und Dr. Gräfen-dorf (Mühlhausen) durch. Um die Plätze 1 bis 8 gab es die erwarteten interessanten Auseinandersetzungen, bei denen sich alles auf einen Zweikampf zwischen Pokalverteidiger Ehepaar Weinert und Ehepaar Meisel zuspitzte. Während Meisels ihr Spiel gegen Schaubitzners klar gewannen, mußten Weinerts über die volle Distanz von drei Sätzen gehen, um gegen Ehepaar Dr. Hoffmann ihrer Favoritenrolle gerecht zu werden. Auch Schiebers brauchten drei Sätze, um sich gegen Ehepaar Beykirch durchzusetzen. Das Halbfinale vervollständigte schließlich Ehepaar Pella durch einen klaren Sieg gegen Müllers aus Nordhausen. Im Kampf um den Einzugs ins Finale setzten sich schließlich Ehepaar Weinert gegen Schieber und Ehepaar Meisel gegen Pella jeweils klar durch.

Bei herrlichem Sommerwetter, also idealem Tenniswetter, fand programmgemäß um 14 Uhr das Endspiel statt. Die harte Auseinandersetzung wurde es dann allerdings nicht. Zu gut hatten sich Meisels inzwischen miteinander



Die erfolgreichsten tennisspielenden Ehepaare des Bezirkes Erfurt. Von links: Weinerts, Meisels und Pellas.

Foto: privat

eingespielt, so daß ihr Sieg eigentlich nie in Gefahr geriet, wenn sich auch Weinerts mit dem 3:6, 5:7 achtbar aus der Affäre zogen. Knut-Michael Meisel wurde durch seine Gattin hervorragend unterstützt, was die Bemerkung vollauf rechtfertigt, daß das Ehepaar Meisel verdient und auch offensichtlich mit ehrlicher Freude den Wanderpreis des Rates der Stadt Gotha in Empfang nehmen konnte. Herzlichen Glückwunsch ihnen, aber auch allen anderen zur erreichten Platzierung und ein Dankeschön für die Teilnahme.

Besondere Anerkennung auch an dieser Stelle den fleißigen Helfern aus dem Kreis der Gothaer Tennisfreunde, die ständig für einwandfreie Wettkampfbedingungen sorgten.

Den Abschluß des Turniers bildete wieder eine gemeinsame Kaffeetafel, bei der alle der einhelligen Meinung waren: „Auf Wiedersehen bis zum V. Gothaer Einladungsturnier für Ehepaare am 20. und 21. September 1975“.

Rolf Schaubitzner

Ergebnisse der Endrunde um die Plätze 1 bis 8: Viertelfinale: Weinert - Dr. Hoffmann 6:4, 4:6, 6:1; Schieber - Beykirch 3:6, 6:4, 6:3; Meisel - Schaubitzner 6:3, 6:0; Pella - Müller 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Weinert - Schieber 6:4, 6:2; Meisel - Pella 6:2, 6:1; Schlusstrunde: Meisel - Weinert 6:3, 7:5.

Um Platz 3: Pella - Schieber 6:3, 6:4; um Platz 5: Dr. Hoffmann - Beykirch 9:7; Schaubitzner - Müller 9:7; Schaubitzner - Dr. Hoffmann 9:7; um Platz 7: Beykirch - Müller 9:3.

Allen Mitgliedern und Funktionären sowie Mitarbeitern und Lesern unseres „Tennis“ zum Fest und Jahreswechsel die besten Wünsche für gute Gesundheit, reiche Schaffenskraft und viel Erfolg im beruflichen und persönlichen Leben.

Ihr Redaktionskollegium

Grünes Licht für den Freizeit- und Erholungssport der Werktätigen

Von Heinz Schiele, Vorsitzender der Kommission

Am 21. November 1974 unterzeichneten der Vorsitzende des Bundesvorstandes des FDGB, Herbert Warnke, der 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Egon Krenz und der Präsident des DTSB der DDR, Manfred Ewald, das neue Gemeinsame Sportprogramm des von FDGB, FDJ und DTSB für alle Werktätigen und gaben damit den Start frei für ein großes Gemeinschaftsvorhaben. Auf der Grundlage der erfolgreichen Bilanz des 25jährigen Bestehens unserer Republik wird mit diesem Programm das Ziel gestellt, daß alle Werktätigen durch eine vielseitige sportliche und touristische Betätigung ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit fördern sowie ihre Freizeit und das Gemeinschaftsleben sinnvoll mitgestalten. FDGB, FDJ und der DTSB der DDR wollen auf diesem Wege einen weiteren Aufschwung im Freizeit- und Erholungssport der Werktätigen bis zum VI. Turn- und Sportfest der DDR 1977 erreichen.

Das bedeutet für den Deutschen Tennis-Verband der DDR, den Fragen des Freizeit- und Erholungssports noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken, um entsprechend den gegebenen Möglichkeiten einen wirkungsvollen Beitrag zur Realisierung dieses neuen Gemeinsamen Sportprogramms leisten zu können. Um der zunehmenden Rolle und Bedeutung des Freizeit- und Erholungssportes Rechnung tragen zu können, hat das Präsidium unseres Verbandes am 16. November 1974 beschlossen, den „Arbeitskreis Urlaubersport“ aufzulösen und eine selbständige „Kommission Freizeit- und Erholungssport“ beim Präsidium mit der Aufgabe zu bilden, den Freizeit- und Erholungssport für die Werktätigen zum integrierten Bestandteil der Leitung des Tennissportes in den Bezirken, Kreisen und Sektionen zu erheben. Die tennissportliche Betreuung der Werktätigen in Erholungsgebieten und Urlaubszentren wird auch weiterhin ein Schwerpunkt in der Arbeit dieser Kommission sein.

Die Kommission kann sich dabei auf gute Ergebnisse stützen, die in den Jahren 1972 bis 1974 in der tennissportlichen Betreuung der Urlauber in den Ostseebädern Zinnowitz, Bansin, Heringsdorf, Sellin und Göhren erzielt wurden. Die betreuten Urlauber sind von der bisherigen Aktion begeistert. Dr. Hans-Dieter Schaefer aus Königs Wusterhausen, Frau Erika Schade aus Dessau, Sportfreund Tesche mit Sohn aus Berlin-Friedrichshagen stehen für viele Urlauber, die zum Ausdruck brachten, daß der DTV der DDR eine lobenswerte Initiative ergriffen hat, die eingesetzten Übungsleiter sich große Mühe gaben und dadurch Impulse gegeben wurden, sich künftig im Heimatort regelmäßig tennissportlich zu betätigen.

Eingesetzte Übungsleiter waren ausgebucht

Die 1974 insgesamt in vier Ostseebädern eingesetzten 16 Übungsleiter waren ständig „ausgebucht“, und viele Interessenten konnten aus Zeitgründen nicht ausreichend betreut werden. Besonders erfreulich war, daß der Anteil der teilnehmenden Anfänger sowie der Kinder und Jugendlichen gegenüber 1973 weiter zugenommen hat.

Die eingesetzten Übungsleiter haben — mit wenigen Ausnahmen — eine sehr gute Arbeit geleistet und hohe Einsatzbereitschaft bewiesen. Besonders hervorzuheben sind die Sportfreunde Martin Oschee aus Berlin, der sich in Heringsdorf mit großem persönlichen Einsatz erfolgreich auch um die Verbesserung des Zustandes der Tennisanlage bemühte, Peter Gesche aus Dresden, der in Bansin durch sein methodisches Geschick sehr gefragt war und ein ausgezeichnetes Urlauberturnier mit internationaler Beteiligung organisierte oder Dieter Bressmer aus Leipzig, der in Zinnowitz ebenfalls einen sehr guten Unterricht durchführte und unter Zurückstellung persönlicher Belange die gesamte Anlage in einwandfreiem bespielbaren Zustand hielt.

1974 erhielten 900 Urlauber in den Ostseebädern Zinnowitz, Bansin, Heringsdorf und Göhren durch diese Aktion mehrmals einen kostenlosen Tennisunterricht. Das zeigt sich in den einzelnen Ostseebädern wie folgt:

Aktivitäten	Zinnowitz	Bansin	Heringsdorf	Göhren	Gesamt
Anzahl der Übungsleiter	3	4	4	5	16
Urlauber davon	270	170	230	230	900
Anfänger	200	120	175	180	675
Kinder und Jugendliche	50	35	50	35	190
Turniere	4	4	3	6	17

Die Gegenüberstellung dieser Ergebnisse mit denen der Vorjahre zeigt folgende Entwicklung:

Aktivitäten	1971	1972	1973	1974
Ostseebäder	1	3	5	4
Übungsleiter	2	12	18	16
Betreute Urlauber	30	450	820	900
Unterrichtsstunden	60	720	1100	1000
Urlauberturniere	—	10	12	17
Übungsleiter-Bewerbungen	—	34	50	41

Anhand dieser Zahlen wird erkennbar, daß in der abgelaufenen Saison weniger Übungsleiter mehr Urlauber mehrmals betreut haben. Das war auf Grund der starken Nachfrage nur dadurch möglich, daß die Unterrichtszeit von einer Stunde oftmals auf eine halbe Stunde reduziert wurde. Positiv ist auch die Zunahme von Urlauberturnieren zu werten.

Bei dieser Urlaubertennisaktion zeigten sich aber auch einige Probleme, deren Lösung die neue Kommission Freizeit- und Erholungssport anstreben sollte, wie beispielsweise:

- Die Hauptverantwortungsträger der Ostseebäder, wie Objektleitung des FDGB-Feriedienstes, Rat der Gemeinde mit der Kurverwaltung und die Sportgemeinschaften müssen noch besser zusammenarbeiten und örtliche Probleme stärker selbst anpacken und lösen helfen.

- Diese Aktion fand immer noch keinen Eingang in den Ostseebädern, in denen stärkere Tennisaktionen und damit bessere Voraussetzungen für die tennissportliche Betreuung der Urlauber bestehen als in den vorgenannten Ostseebädern. Die Sektionsleiter Tennis der Sportgemeinschaften in Ahlbeck, Kühlungsborn und Warnemünde sollten sich einmal hierzu äußern.

Das Ziel für 1975 besteht darin, diese Aktion im Zeitraum vom 15. Juni bis 15. September in Zinnowitz, Bansin, Heringsdorf und Göhren mit höherer Qualität weiterzuführen und auf Ahlbeck, Kühlungsborn, Warnemünde, Binz, Tabarz und Friedrichroda auszudehnen.

Wer kann sich für die Saison 1975 bewerben?

- Ausgebildete Übungsleiter des DTV der DDR mit dem Ausweis der Stufe II oder III, die seit längerer Zeit in ihrer Heimatsektion als Übungsleiter erfolgreich tätig sind.

Welche Verpflichtungen und Aufgaben hat der Übungsleiter?

- Für den Einsatz muß der persönliche Jahresurlaub verwendet werden. Der Einsatz beträgt 3 Wochen.

- kostenloser Tennisunterricht montags bis freitags mit täglich 4 Stunden;

- vorrangiger Unterricht für Anfänger;

- bis zu 20 Prozent der Trainingszeit kann zur Förderung der Kinder und Jugendlichen des Ortes bzw. der Sektion aufgewendet werden;

- je Übungsleiter ist ein Urlauberturnier durchzuführen.

(Fortsetzung auf Seite 6)

18:9-Sieg von Olimpia Poznan in Lauchhammer

Die gute traditionelle Freundschaft, die seit vielen Jahren zwischen Tennissektionen von Aktivist Lauchhammer und GKS Olimpia Poznan besteht, wurde auch in diesem für beide Gemeinschaften so bedeutungsvollen Jahr weiter vertieft. Während die polnischen Sportfreunde die Glückwünsche zum 25. Jahrestag der DDR überbrachten, erwiderten die Gastgeber die Glückwünsche zum 30. Jahrestag der Gründung der polnischen Miliz. Neben dem sportlichen Wettkampf zählten zahlreiche gesellschaftliche Veranstaltungen zu den Höhepunkten dieses Vergleichs. So überbrachten die polnischen Sportfreunde anlässlich einer Exkursion zum Tagebau Klettwitz an die Braunkohlenskulptur die Glückwünsche zum 25jährigen Bestehen unserer Republik. Dieselben Glückwünsche überbrachte die polnische Delegation unter Teilnahme des Bürgermeisters der Stadt Lauchhammer an die Volkspolizisten der Dienststelle Lauchhammer mit der Überreichung einer Nachbildung des „Denkmals für die Gefallenen der Miliz“. Und der Vorsitzende der BSG Aktivist Lauchhammer, Sportfreund Kaleße, sowie der Leiter der Sektion Tennis, Sportfreund Eugen Thate, wurden mit der Verdienstmedaille des Klubs Olimpia Poznan „geehrt“. Der Sektionsleiter von Olimpia Poznan, Sportfreund Wieszorek, wurde mit der BSG-Ehrennadel in Silber ausgezeichnet. Auf Grund der Spielstärke der Gäste hatte sich der Gastgeber mit dem Bezirksmeister Pöschk von Medizin/Motor Cottbus und Scholta von Chemie Weißwasser verstärkt. Obwohl das Ergebnis mit 18:9 für Poznan deutlich für die Gäste spricht, ist dies als ein gutes Abschneiden zu bezeichnen.

Werner Ludwig

Die Punkte für Lauchhammer erkämpften: Herren: Dr. Bath - Lesinski 6:0, 6:4, Hildebrand - Szalbiarz 7:5, 1:6, 6:4, Tschibarsch - Konieczny

6:1, 6:0; Damen: Gebauer - Staniszweska 6:3, 2:6, 6:3; Herren-Doppel: Scholta/E. Thate - Staniszweska/Kiebasiewicz 3:6, 6:0, 7:5, Tschibarsch/Hildebrand - Szalbiarz/Konieczny 5:7, 6:1, 6:2; Pöschk/M. Thate - Lesinski/Hoppel 6:1, 6:4; Mixed: Scholzer/M. Thate - Patalas/Lesinski 6:0, 6:4, Ehepaar Thate - Staniszweska/Stuhanski 6:0, 6:4.

Berliner Senioren-Titel

Auf der Anlage der SG Grün-Weiß Baumschulenweg kämpften am letzten August-Weekend die Seniorinnen und Senioren in vielen schönen und teilweise hart umstrittenen Spielen um die Berliner Bezirksitel. Bei der bescheidenen Zahl von 28 Teilnehmern wurden in den Einzelwettbewerben die Plätze ausgespielt. Den Titel bei den Seniorinnen gewann Heide Gruber (SG Grün-Weiß Baumschulenweg) durch einen hauchdünnen 7:6, 1:6, 7:6-Sieg gegen Ursula Grünzner (Turbine Bewag). Den dritten Platz errang Paula Barth vor Dr. Anne Projan (beide Einheit Weißensee). Den Sieg bei den Senioren holte sich Vorjahrsmeister Karl Peglau (Wissenschaft Humboldt-Uni) durch einen 6:2, 6:1-Erfolg gegen Siegfried Kühn (SC Friedrichshagen). Den dritten Platz belegte Paul Buhl (Motor Lichtenberg) und den vierten Rang Gerhard Borkert (Einheit Weißensee).

Im Herren-Doppel wiederholten Peglau/Borkert ihren Vorjahrs-erfolg, sie bezwangen im Finale Kühn/Froese mit 6:2, 6:4. Zu einem zweiten Sieg kam auch Heide Gruber im Mixed mit Paul Buhl als Partner gegen Ursula Grünzner/Froese. Dagegen gelang Ursula Grünzner in ihrem dritten Finalkampf ein Erfolg zusammen mit Paula Barth im Damen-Doppel gegen Heide Gruber/Christa Huth (beide SG Grün-Weiß) mit 6:2, 6:4.

Dr. Hugo Barth

Grünes Licht ...

(Fortsetzung von Seite 5)

Welche Vergünstigungen erhält der eingesetzte Übungsleiter?

- ★ Ein 3-Bettzimmer wird für den Übungsleiter, seinen Ehepartner und ein Kind bereitgestellt.
- ★ Zuweisung einer Verpflegungsstelle;
- ★ materielle und finanzielle Vergünstigungen, die sich auf Kurtaxe, Übernachtung, Verpflegung, Prämien oder Entgelt gemäß örtlichen Festlegungen beziehen.

Weitere Hinweise werden den Bewerbern zugestellt.

Bis wann muß die Bewerbung vorliegen und welche Angaben sind erforderlich?

Bewerbungen sind schriftlich bis spätestens 31. Januar 1975 einzureichen an:

Deutscher Tennis-Verband der DDR, Kommission Freizeit- und Erholungssport, Heinz Schiele, 113 Berlin, Leninallee 202/Aufg. B; Telefon 5384

432 (nur dienstlich, Bundesvorstand des DTSB der DDR).

Folgende Angaben sind erforderlich:

1. Personalien: Vorname, Zuname, Geburtsdatum, Anschrift, Telefon (dienstlich und privat), auch für Ehepartner und Kind.
2. Übungsleiterqualifikation (Ausweis für Stufe II oder III).
3. Wunsch- bzw. Einsatzorte bitte angeben: Zinnowitz - Binz - Bansin - Friedrichroda - Heringsdorf - Tabarz; oder Vermerk: beliebig!
4. Für welche Gruppen in der Heimatsektion eingesetzt?
5. Zeitraum des Einsatzes: a) Wunschzeitraum; b) Möglicher Ausweichzeitraum.
6. Gegenzeichnung durch den Sektionsleiter.

Allen 1974 in der Urlauber-Aktion tätig gewesen Übungsleitern noch einmal ein herzliches Dankeschön.

Wünschen wir uns, daß mit Hilfe der sich 1975 wieder zur Verfügung stellenden Übungsleiter noch bessere Ergebnisse erreicht werden.

Humboldt-Damen wiederholten Cluj-Erfolg

In diesem Jahr war Budapest im August Austrichter des nunmehr IV. internationalen Hochschulvergleichs im Tennis zwischen Cluj, Berlin, Plzen und Budapest. Eine erfreuliche Erweiterung erfuhr dieser Wettkampf durch die erstmalige Teilnahme einer Delegation aus Tallinn (UdSSR). Der Berliner Mannschaft gehörten Brigitte und Renate Hoffmann, Barbara Stober, Petra Werner-Held, Botho Schneider, Karl-Heinz Mauß, Ekkehard Borrmann, Rudolf Münter, Dr. Christian Boewer, Dr. Mühlbach und Dr. Schützler an.

Wie vor einem Jahr in Cluj konnten sich auch diesmal die Damen der Humboldt-Universität zu Berlin wesentlich besser in Szene setzen als die Herren; sie gewannen mit Brigitte und Renate Hoffmann das Einzel und Damen-Doppel. Während das Doppel glatt an die sehr gut harmonisierenden Geschwister ging, die im Finale Dr. Krecova/Fictumova (CSSR) 6:2, 6:4 bezwangen, hatte Brigitte Hoffmann in der Einzel-Schlufunde gegen die ungarische Ranglistenspielerin Fagyas - der die Hitze von 30 Grad im Schatten weniger zusetzte - schwer zu kämpfen, ehe ihr 6:3, 2:6, 6:4-Sieg dank des druckvolleren Spiels feststand. Mit diesem schönen Erfolg errangen unsere Damen in der Mannschaftswertung den ersten Platz vor Plzen, Budapest, Tallinn und Cluj.

Bei den Herren waren unsere Freunde aus der CSSR nicht zu schlagen, die im Einzelfinale unter sich waren. Vorjahrsieger Hrdina schlug seinen Landsmann Vabrik 6:4, 6:3. Während Borrmann und Münter vorzeitig ausgeschieden, wobei es Münter immerhin gelang, dem Vorjahrsfinalisten Boldor (Cluj) einen Satz abzunehmen, erreichten Schneider und Mauß das Viertelfinale. Hier unterlagen sie Konya (Budapest) 3:6, 3:6 bzw. Hrdina 2:6, 5:7. Im Herren-Doppel gab es ebenfalls einen Erfolg der CSSR-Spieler.

Die Mannschaften waren unweit der Tennisanlage des Universitäts-Sportklubs MAFC in einem Studentenwohnheim untergebracht. Die Sehenswürdigkeiten von Budapest boten reiche Abwechslung. Höhepunkt der ungarischen Gastfreundschaft war ein gemeinsamer Ausflug per Bus an den Balaton, wo wir bei herrlichem Wetter mit unseren Freunden aus Budapest, Cluj, Tallinn und Plzen schöne Stunden der Entspannung und Völkerfreundschaft verbrachten.

Wir möchten den Gastgebern, die uns so vorbildlich betreuten und für eine ausgezeichnete Organisation des Turniers sorgten, nochmals unseren herzlichen Dank abstellen.

Der nächste Hochschulvergleich wird 1975 von Plzen ausgerichtet.

Dr. Christian Boewer

Spielansetzungen der Sonderliga 1975

Herren

1. BSG Aufbau Südwest Leipzig
2. BSG Motor Mitte Magdeburg
3. TU Dresden
4. BSG Medizin Nordost Berlin
5. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig
6. BSG Medizin Potsdam (N)
7. BSG Einheit Mitte Erfurt (N)

3. Mai 14.00 Uhr	1	NO Berlin - Aufbau SW
	2	Magdeburg - TU Dresden
	3	DHfK - Erfurt
4. Mai 10.00 Uhr	4	Aufbau SW - TU Dresden
	5	NO Berlin - Erfurt
	6	Potsdam - DHfK Leipzig
24. Mai 14.00 Uhr	7	Erfurt - Aufbau SW
	8	Magdeburg - Potsdam
	9	TU Dresden - DHfK Leipzig
25. Mai 10.00 Uhr	10	Aufbau SW - DHfK Leipzig
	11	NO Berlin - Magdeburg
	12	Erfurt - Potsdam
31. Mai 14.00 Uhr	13	Potsdam - Aufbau SW
	14	DHfK Leipzig - Magdeburg
	15	TU Dresden - NO Berlin
1. Juni 10.00 Uhr	16	Magdeburg - Erfurt
	17	TU Dresden - Potsdam
	18	DHfK Leipzig - NO Berlin
7. Juni 14.00 Uhr	19	Aufbau SW - Magdeburg
	20	Erfurt - TU Dresden
	21	Potsdam - NO Berlin

Ausweichtermine: 8., 14. und 15. Juni 1975

Damen

1. BSG Motor Mitte Magdeburg
2. BSG Empor/Buna Halle
3. BSG Aufbau Südwest Leipzig
4. HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin
5. BSG Chemie Zeitz
6. BSG Medizin Nordost Berlin (N)
7. TU Dresden (N)

3. Mai 14.00 Uhr	101	Magdeburg - TU Dresden
	102	Empor/Buna - NO Berlin
	103	Aufbau SW - Zeitz
4. Mai 10.00 Uhr	104	Magdeburg - Empor/Buna
	105	Aufbau SW - TU Dresden
	106	NO Berlin - Humboldt Uni
24. Mai 14.00 Uhr	107	Aufbau SW - Magdeburg
	108	TU Dresden - Humboldt-Uni
	109	NO Berlin - Zeitz
25. Mai 10.00 Uhr	110	Zeitz - Magdeburg
	111	Humboldt-Uni - Empor/Buna
	112	TU Dresden - NO Berlin
31. Mai 14.00 Uhr	113	Magdeburg - NO Berlin
	114	Empor/Buna - Zeitz
	115	Humboldt-Uni - Aufbau SW
1. Juni 10.00 Uhr	116	TU Dresden - Empor/Buna
	117	NO Berlin - Aufbau SW
	118	Zeitz - Humboldt-Uni
7. Juni 14.00 Uhr	119	Humboldt-Uni - Magdeburg
	120	Empor/Buna - Aufbau SW
	121	Zeitz - TU Dresden

Ausweichtermine: 8., 14. und 15. Juni 1975

Spielansetzungen der Verbandsliga 1975: HERREN

Staffel I

1. BSG Motor Hennigsdorf
2. TSG Bau Rostock
3. BSG Aufbau Ahlbeck
4. HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin
5. BSG Lokomotive Kirchmöser
6. BSG Empor Kühlungsborn (N)
7. BSG Rotation Berlin-Mitte (N)

3. Mai 13.00 Uhr	201	Rostock - Hennigsdorf
	202	Kirchmöser - Humboldt-Uni
	203	Kühlungsborn - Ahlbeck
10. Mai 13.00 Uhr	204	Hennigsdorf - Kühlungsborn
	205	Rostock - Kirchmöser
	206	Rotation Berlin - Humboldt-Uni
11. Mai 10.00 Uhr	207	Humboldt-Uni - Kühlungsborn
	208	Rotation Berlin - Kirchmöser
	209	Hennigsdorf - Ahlbeck
24. Mai 13.00 Uhr	210	Ahlbeck - Rostock
	211	Kühlungsborn - Rotation Berlin
	212	Humboldt-Uni - Hennigsdorf
25. Mai 10.00 Uhr	213	Ahlbeck - Humboldt-Uni
	214	Rostock - Rotation Berlin
	215	Hennigsdorf - Kirchmöser
31. Mai 13.00 Uhr	216	Kühlungsborn - Rostock
	217	Rotation Berlin - Hennigsdorf
	218	Kirchmöser - Ahlbeck
7. Juni 13.00 Uhr	219	Humboldt-Uni - Rostock
	220	Kirchmöser - Kühlungsborn
	221	Ahlbeck - Rotation Berlin

Ausweichtermine: 8., 14. und 15. Juni 1975

Staffel II

1. BSG Einheit Pankow Berlin
2. BSG Aufbau/Börde/Motor Südost Magdeburg
3. BSG Einheit Wernigerode
4. HSG Wissenschaft Halle
5. BSG Motor Dessau
6. Einheit Magdeburg (N)
7. BSG Empor/Buna Halle (N)

3. 5. 10.00	222	Börde/Motor - Dessau
4. Mai 10.00 Uhr	223	Empor/Buna - Wissenschaft Halle
	224	Pankow - Einheit Magdeburg
	225	Wernigerode - Dessau
24. Mai 13.00 Uhr	226	Dessau - Empor/Buna
	227	Einheit Magdeburg - Börde/Motor
25. Mai 10.00 Uhr	228	Dessau - Wissenschaft Halle
	229	Einheit Magdeburg - Wernigerode
	230	Börde/Motor - Pankow
1. Juni 10.00 Uhr	231	Wissenschaft Halle - Börde/Motor
	232	Pankow - Wernigerode
	233	Dessau - Einheit Magdeburg
7. 6. 13.00	234	Wernigerode - Empor/Buna
8. Juni 10.00 Uhr	235	Börde/Motor - Empor/Buna
	236	Pankow - Dessau
	237	Einheit Magdeburg - Wissenschaft Halle
14. Juni 13.00 Uhr	238	Empor/Buna - Pankow
	239	Wissenschaft Halle - Wernigerode
15. Juni 10.00 Uhr	240	Empor/Buna - Einheit Magdeburg
	241	Wissenschaft Halle - Pankow
6. 7. 10.00	242	Wernigerode - Börde/Motor

Staffel III

1. BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
2. BSG Chemie Zeitz
3. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig II
4. BSG LVB Leipzig
5. ISG Apolda
6. BSG Motor West Zella-Mehlis (N)
7. HSG Wissenschaft Jena (N)

3. Mai	243	DHfK II — LVB Leipzig
14.00 Uhr	244	Apolda — Wissenschaft Jena
	245	Karl-Marx-Stadt — Zeitz
4. Mai	246	Wissenschaft Jena — Zella-Mehlis
10.00 Uhr	247	Zeitz — DHfK II
	248	Apolda — LVB Leipzig
24. Mai	249	DHfK II — Zella-Mehlis
14.00 Uhr	250	LVB Leipzig — Karl-Marx-Stadt
	251	Zeitz — Wissenschaft Jena
25. Mai	252	LVB Leipzig — Zella-Mehlis
10.00 Uhr	253	DHfK II — Karl-Marx-Stadt
	254	Zeitz — Apolda
31. Mai	255	Zella-Mehlis — Apolda
14.00 Uhr	256	Wissenschaft Jena — DHfK II
	257	LVB Leipzig — Zeitz
1. Juni	258	Zella-Mehlis — Karl-Marx-Stadt
10.00 Uhr	259	Apolda — DHfK II
	260	Wissenschaft Jena — LVB Leipzig
7. Juni	261	Karl-Marx-Stadt — Wissenschaft Jena
14.00 Uhr	262	Zella-Mehlis — Zeitz
8. 7. 10.00	263	Karl-Marx-Stadt — Apolda

Ausweichtermine: 8., 14. und 15. Juni 1975

Staffel IV

1. BSG Aufbau Dresden-Mitte
2. BSG Post Dresden
3. BSG Stahl Bad Lausick
4. TH Dresden II
5. BSG Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt
6. BSG Chemie Schwarzheide (N)
7. BSG Aufbau Südwest Leipzig II (N)

4. Mai	264	TU Dresden — Karl-Marx-Stadt
9.00 Uhr	265	Schwarzheide — Lausick
	266	Aufbau Dresden — Aufbau SW II
11. Mai	267	Bad Lausick — Aufbau Dresden
9.00 Uhr	268	TU Dresden II — Post Dresden
	269	Aufbau SW II — Schwarzheide
24. Mai	270	Karl-Marx-Stadt — Bad Lausick
14.00 Uhr	271	Schwarzheide — Aufbau Dresden
	272	Post Dresden — Aufbau SW II
25. Mai	273	Bad Lausick — TU Dresden II
10.00 Uhr	274	Aufbau Dresden — Post Dresden
	275	Schwarzheide — Karl-Marx-Stadt
1. Juni	276	Karl-Marx-Stadt — Aufbau Dresden
9.00 Uhr	277	Post Dresden — Schwarzheide
	278	Aufbau SW II — TU Dresden II
7. Juni	279	Aufbau SW II — Bad Lausick
14.00 Uhr	280	Post Dresden — Karl-Marx-Stadt
	281	Aufbau Dresden — TU Dresden II
8. Juni	282	Bad Lausick — Post Dresden
10.00 Uhr	283	Karl-Marx-Stadt — Aufbau SW II
	284	TU Dresden II — Schwarzheide

Ausweichtermine: 14., 15., 28. und 29. Juni 1975

Spielansetzungen der Verbandsliga 1975: DAMEN

Staffel I

1. BSG Turbine Bewag Berlin
2. BSG Wohnbaukombinat (WBK) Berlin
3. TSG Bau Rostock
4. BSG EAW Berlin-Treptow
5. SG Friedrichshagen
6. BSG Einheit Schwerin (N)
7. BSG Einheit Berlin-Pankow (N)

3. Mai	301	Rostock — Schwerin
13.00 Uhr	302	Friedrichshagen — EAW Treptow
	303	Pankow — Turbine Bewag
10. Mai	304	WBK Berlin — Rostock
13.00 Uhr	305	EAW Treptow — Schwerin
	306	Turbine Bewag — Friedrichshagen
11. Mai	307	WBK Berlin — Schwerin
10.00 Uhr	308	EAW Treptow — Rostock
	309	Pankow — Friedrichshagen
24. Mai	310	Schwerin — Turbine Bewag
13.00 Uhr	311	Rostock — Pankow
	312	WBK Berlin — EAW Treptow
25. Mai	313	Schwerin — Pankow
10.00 Uhr	314	Rostock — Turbine Bewag
	315	Friedrichshagen — WBK Berlin
31. Mai	316	Turbine Bewag — EAW Treptow
13.00 Uhr	317	Friedrichshagen — Rostock
	318	Pankow — WBK Berlin
7. Juni	319	Turbine Bewag — WBK Berlin
13.00 Uhr	320	EAW Treptow — Pankow
	321	Schwerin — Friedrichshagen

Ausweichtermine: 8., 14. und 15. Juni 1975

Staffel II

1. TSV Stahnsdorf/Kleinmachnow
2. BSG Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg
3. BSG Empor/HO Halle
4. BSG Motor Gohlis Nord Leipzig
5. BSG Turbine Leipzig
6. BSG Lokomotive Blankenburg (N)
7. HSG Wissenschaft Halle (N)

4. Mai	322	Empor HO — Börde/Motor
10.00 Uhr	323	Stahnsdorf-Kl. — Gohlis Nord
	324	Turbine Leipzig — Blankenburg
24. 5. 13.00	325	Stahnsdorf/Kl. — Empor HO
25. Mai	326	Wissenschaft Halle — Gohlis Nord
10.00 Uhr	327	Börde/Motor — Turbine Leipzig
	328	Blankenburg — Empor HO
31. Mai	329	Gohlis Nord — Börde/Motor
13.00 Uhr	330	Wissenschaft Halle — Turbine Leipzig
1. Juni	331	Gohlis Nord — Blankenburg
10.00 Uhr	332	Turbine Leipzig — Stahnsdorf/Kl.
	333	Empor HO — Wissenschaft Halle
8. Juni	334	Blankenburg — Wissenschaft Halle
10.00 Uhr	335	Stahnsdorf/Kl. — Börde/Motor
	336	Turbine Leipzig — Empor HO
14. 6. 13.00	337	Empor HO — Gohlis Nord
15. Juni	338	Wissenschaft Halle — Stahnsdorf/Kl.
10.00 Uhr	339	Gohlis Nord — Turbine Leipzig
	340	Börde/Motor — Blankenburg
6. Juli	341	Börde/Motor — Wissenschaft Halle
10.00 Uhr	342	Blankenburg — Stahnsdorf/Kl.

Staffel III

1. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig
2. BSG Medizin Erfurt
3. HSG Wissenschaft Jena
4. BSG Medizin Arnstadt
5. BSG Einheit Erfurt
6. BSG Einheit Gotha (N)
7. BSG Chemie Jena (N)

3. Mai	343	Einheit Erfurt — Medizin Erfurt
14.00 Uhr	344	Chemie Jena — Wissenschaft Jena
	345	Gotha — Arnstadt
4. Mai	346	DHfK — Einheit Erfurt
10.00 Uhr	347	Wissenschaft Jena — Gotha
	348	Arnstadt — Medizin Erfurt
24. Mai	349	Wissenschaft Jena — DHfK
14.00 Uhr	350	Chemie Jena — Arnstadt
	351	Einheit Erfurt — Gotha
25. Mai	352	Chemie Jena — DHfK
10.00 Uhr	353	Medizin Erfurt — Gotha
	354	Arnstadt — Wissenschaft Jena
31. Mai	355	Medizin Erfurt — Chemie Jena
14.00 Uhr	356	Wiss. Jena — Einheit Erfurt
	357	DHfK — Arnstadt
1. Juni	358	Einheit Erfurt — Chemie Jena
10.00 Uhr	359	Medizin Erfurt — Wiss. Jena
	360	Gotha — DHfK
7. Juni	361	DHfK — Medizin Erfurt
14.00 Uhr	362	Arnstadt — Einheit Erfurt
	363	Gotha — Chemie Jena

Ausweichtermin: 8., 14. und 15. Juni 1975

Staffel IV

1. BSG Stahl Bad Lausick
2. BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
3. BSG Sachsenring Zwickau
4. HSG Medizinische Akademie Dresden
5. BSG Medizin Cottbus
6. BSG Aufbau Dresden-Mitte (N)
7. BSG LVB Leipzig (N)

4. Mai	364	Motor Altendorf — LVB Leipzig
9.00 Uhr	365	Bad Lausick — Cottbus
	366	Zwickau — Aufbau Dresden
11. Mai	367	Cottbus — Motor Altendorf
9.00 Uhr	368	LVB Leipzig — Bad Lausick
	369	Aufbau Dresden — Medizin. Akademie
24. Mai	370	Bad Lausick — Zwickau
14.00 Uhr	371	Medizin. Akademie — Motor Altendorf
	372	Aufbau Dresden — LVB Leipzig
25. Mai	373	Motor Altendorf — Aufbau Dresden
10.00 Uhr	374	LVB Leipzig — Cottbus
	375	Zwickau — Medizin. Akademie
1. Juni	376	Motor Altendorf — Zwickau
9.00 Uhr	377	Medizin. Akademie — Bad Lausick
	378	Cottbus — Aufbau Dresden
7. Juni	379	Bad Lausick — Motor Altendorf
14.00 Uhr	380	Medizin. Akademie — Cottbus
	381	Zwickau — LVB Leipzig
8. Juni	382	Cottbus — Zwickau
10.00 Uhr	383	Aufbau Dresden — Bad Lausick
	384	LVB Leipzig — Medizin. Akademie

Ausweichtermin: 14., 15., 28. und 29. Juni 1975



White Star

Ausgezeichnet als hervorragendes Freizeiterzeugnis auf der EXPOVITA mit Vulkanfiberauflage und Hickory — besonders bruchsicher, mit Spezialgriffleder ausgestattet.

Weiterhin die bewährten Spitzenschläger: Dämon — Topspeed — Elite Jugendschläger Junior und Birgit

VEB TENNISCHLÄGERFABRIK 9935 MARKNEUKIRCHEN



Givold-Loisnu

Für die Waterkant empfehlen wir unsere

— Waterproof —

die gegen Luftfeuchtigkeit imprägnierte Darmsaite in unverminderter Elastizität

VEB Saiten- und Catgutwerk 9935 Markneukirchen i. Sa.

Beim Satz-Abbruch entscheidet künftig zwei-Punkte-Differenz

Der Internationale Tennis-Verband ILTF hat das Satz-Abbruch-Punktwertungssystem „7 von 12“ als einzige zugelassene Abbruch-Zählweise ab 1. Januar 1975 für verbindlich erklärt. Als grundlegende Zählweise gilt nach wie vor die in den Spielregeln der ILTF vorgesehene. Sie kann nicht variiert werden; jedoch mit der Ausnahme, daß das folgende Tie-Break-System angewandt werden kann, wenn das vom nationalen Verband des Landes beschlossen wird, wo das Turnier oder die Meisterschaften stattfinden, vorausgesetzt, daß ein solcher Beschluß vorher bekanntgegeben wird. Nicht angewendet wird das Tie-Break beim Federation-Cup der Damen, wenn das nicht von einer Generalversammlung der Internationalen Tennisföderation beschlossen wurde, oder beim Davis-Cup-Wettbewerb, wenn das nicht von der Versammlung der Davis-Cup-Nationen beschlossen wurde.

Regeln des Tie-Break-Systems

Das Satz-Abbruch-System wird angewendet, wenn der Spielstand eines Satzes 6 beide erreicht hat, mit der Ausnahme des dritten oder fünften Satzes beim „best of three“ (zwei Gewinnsätze) oder „best of five“ (drei Gewinnsätze)-Spiele oder wenn ein normaler Vorteilsatz gemäß Regel 25 gespielt wird. Das folgende System wird im Tie-Break-Spiel angewandt:

Einzel

a) Ein Spieler, der zuerst sieben Punkte erreicht, gewinnt das Spiel und den Satz, vorausgesetzt, er führt mit einem Vorsprung von zwei Punkten. Wenn der Spielstand 6:6 erreicht ist, wird das Spiel verlängert, bis der Zwei-Punkte-Vorsprung erreicht wird. Die zahlenmäßige Wertung ist während des gesamten Satz-Abbruch-Spiels anzuwenden.

b) Der Spieler, der an der Reihe ist, den Aufschlag auszuführen, ist der Aufschläger für den ersten Punkt. Sein Gegenspieler ist der Aufschläger für den zweiten und dritten Punkt, und danach schlägt jeder Spieler abwechselnd für zwei aufeinanderfolgende Punkte auf, bis der Gewinner des Satzes feststeht.

c) Nach dem ersten Punkt ist jeder Aufschlag abwechselnd von der rechten und linken Hälfte des Platzes – beginnend von der rechten Hälfte – auszuführen.

d) Die Spieler wechseln die Seiten nach jeweils sechs Punkten und am Ende des Tie-Break-Spiels.

e) Das Abbruch-Spiel zählt als ein Spiel für den Wechsel der Bälle.

Doppel

Beim Doppel gilt die Verfahrensweise des Einzelspiels. Der Spieler, der an der Reihe ist, den Aufschlag auszuführen, ist der Aufschläger für den ersten Punkt. Danach schlägt jeder Spieler abwechselnd für zwei Punkte in der gleichen Reihenfolge – wie vorher in diesem Satz – auf, bis die Gewinner des Satzes und Satzes feststehen.

Wechsel des Aufschlages

Zum Zwecke des Wechsels des Aufschlages ist das Satz-Abbruch-Spiel ein „neutrales Spiel“, und der Aufschläger im Spiel vor dem Tie-Break ist der Rückschläger im ersten Spiel des folgenden Satzes.

Erläuterung zum Tie-Break-Punktwertungssystem

Von Dr. Gerhard Pahl, Vorsitzender der Rechtskommission des Präsidiums des DTV der DDR

Nachdem auf Empfehlung der ILTF in den vergangenen Jahren verschiedene Systeme des Tie-Break getestet wurden, hat die Jahresgeneralversammlung der ILTF in Auswertung der Erfahrungen, zu denen auch unser DTV beigetragen hat, am 10. 7. 1974 beschlossen, ein für alle angeschlossenen Verbände einheitliches Spielabbruchsystem ab 1. Januar 1975 verbindlich einzuführen. Das Tie-Break-Punktwertungssystem wird als Anhang B zu den bekannten Internationalen Tennisregeln am 1. 1. 1975 in Kraft treten, wenn – und das ist jedem nationalen Verband in eigener Zuständigkeit überlassen – das von dem nationalen Verband so beschlossen wird. Diesen Beschluß traf das Präsidium unseres Verbandes auf seiner Tagung am 27. September 1974.

Im Unterschied zu den bisher getesteten Satz-Abbruch-Systemen trägt das ab 1975 zur Anwendung kommende Punktwertungssystem keine nähere Bezeichnung, weil es nur noch dieses eine geben wird. Es handelt sich dabei um das abgewandelte System, das vom Tennisverband Großbritannien erarbeitet und getestet wurde und als sogenanntes „7 von 12“-System bereits Vorteile gegenüber dem bei uns und in vielen anderen Landesverbänden praktizierten „5 von 9“-System erkennen ließ. Der wesentliche Nachteil der Spielabbruchmethode „5 von 9“ (in der Tenniswelt auch als „schneller Tod“ charakterisiert), durch einen Punkt einen Satz und sogar ein ganzes Match zu entscheiden, wird

durch das „7 von 12“-System vermieden. Andererseits erwies sich die „5 von 9“-Methode als Vorteil für die Turnierleitung und für jene Spieler, die es mit ihrem starken Aufschlag „in einer Hand“ hatten, das Spiel durch einen Punktvorsprung für sich zu entscheiden. Bei dem jetzt verbindlich werdenden Tie-Break-Punktwertungssystem werden diese einseitigen Vorteile ausgeschlossen. Es ist keinem Spieler mehr möglich, allein durch einen Aufschlag oder durch einen Punkterwerb das Spiel für sich zu entscheiden.

Dafür sind zwei Regelungen ausschlaggebend:

- Das Tie-Break kann nur mit einer Differenz von zwei Punkten gewonnen werden. Wenn beim Stande von 5:5 Punkten nicht ein Spieler den sechsten und auch den siebenten Punkt für sich entscheiden kann und es zum 6:6-Ausgleich kommt, dann setzt sich das Tie-Break so lange fort, bis diese den traditionellen Bedingungen des Tennis entsprechende Punkte-Differenz erreicht ist. Das gilt ohne Begrenzung! Das Tie-Break-Spiel kann also mit 7:5, 8:6, 9:7 oder mit 19:17 oder 27:25 enden.
- Das Satz-Abbruch-Punktwertungssystem findet keine Anwendung, wenn bei 3 Gewinnsätzen der 5. Satz bzw. bei 2 Gewinnsätzen der 3. Satz gespielt werden muß. Der entscheidende letzte Satz wird also immer voll ausgespielt – ohne Tie-Break.

Damit verbunden sind auch Veränderungen zur bisherigen Spielabbruchmethode hinsichtlich Aufschlag und Seitenwechsel. Der 1. Aufschlag erfolgt von links(!) – danach wechselt der Aufschlag zum anderen Spieler, der dann wie üblich von rechts beginnt und dann für den 3. Punkt von links aufschlägt. Nach je 2 Punkten wechselt dann der Aufschlag in diesem Rhythmus. Nach dem 6. Punkt erfolgt Seitenwechsel. Zu diesem Zeitpunkt hat der Aufschläger für je einen Punkt einmal von der einen und von der anderen Hälfte des Platzes aufzuschlagen.

Dieser Rhythmus im Aufschlag und im Seitenwechsel soll durch die nachstehende Übersicht deutlich gemacht werden.

Aufschläger im letzten Spiel vor Tie-Break 6:6

A	1. Punkt	Aufschlag von links	1:0 / 0:1
B	2. Punkt	Aufschlag von rechts	2:0 / 1:1
B	3. Punkt	Aufschlag von links	3:0 / 2:1
A	4. Punkt	Aufschlag von rechts	4:0 / 3:1 / 2:2
A	5. Punkt	Aufschlag von links	5:0 / 4:1 / 3:2
B	6. Punkt	Aufschlag von rechts	6:0 / 5:1 / 4:2 / 3:3

Seitenwechsel

B	7. Punkt	Aufschlag von links	7:0 / 6:1 / 5:2 / 4:3
A	8. Punkt	Aufschlag von rechts	7:1 / 6:2 / 5:3 / 4:4
A	9. Punkt	Aufschlag von links	7:2 / 6:3 / 5:4
B	10. Punkt	Aufschlag von rechts	7:3 / 6:4 / 5:5
B	11. Punkt	Aufschlag von links	7:4 / 6:5
A	12. Punkt	Aufschlag von rechts	7:5 / 6:6

Seitenwechsel

Wenn ein Spieler im Tie-Break-Spiel 7 Punkte gewonnen hat – wobei mindestens eine Zwei-Punkte-Differenz bestehen muß – ist das Tie-Break beendet. Es erfolgt Seitenwechsel und der Spieler, der das Tie-Break begonnen hat, ist Aufschläger im folgenden Satz.

Ist der Punktestand im Tie-Break 6:6, dann wird das Tie-Break im gleichen Rhythmus fortgesetzt.

A	13. Punkt	Aufschlag von links	7:6
B	14. Punkt	Aufschlag von rechts	8:6 / 7:7

Beim Stand von 8:6 wäre das Tie-Break beendet – es erfolgt Seitenwechsel – A ist Aufschläger im folgenden Satz.

B	15. Punkt	Aufschlag von links	8:7
A	16. Punkt	Aufschlag von rechts	9:7 / 8:8
A	17. Punkt	Aufschlag von links	9:8
B	18. Punkt	Aufschlag von rechts	10:8 / 9:9

Seitenwechsel

B	19. Punkt	Aufschlag von links	10:9
A	20. Punkt	Aufschlag von rechts	11:9 / 10:10

und so fort.

Zur Zählweise wurde ergänzend festgelegt, daß der Spielstand im Tie-Break bei jedem Punkt mit Namensnennung erfolgt. Im Doppel sind die Namen beider Partner zu benennen. Der jeweils führende Spieler oder die Spielerin (im Doppel die Spieler oder Spielerinnen) wird zuerst genannt.

REGEL- ECKE

Frage: Bei den letzten DDR-Meisterschaften fiel im Doppelfinale zwischen Emmrich/Schneider und John/Grundmann auf, daß der Partner des Aufschlägers am Netz fast in der Platzmitte stand. Wäre es auch dem Partner des Rückschlägers erlaubt, auf seiner Seite eine Position beispielsweise direkt in dem Aufschlagfeld einzunehmen, wo der bevorstehende Aufschlagball aufspringen muß?

Antwort: Ja! Von der ILTF ist in den offiziellen „Fällen und Entscheidungen“ unter Regel 34 vermerkt, daß der Partner des Aufschlägers auf seiner Seite des Netzes innerhalb oder außerhalb des Spielfeldes irgendeine seinen Wünschen entsprechende Position einnehmen kann. In Analogie zu dieser Entscheidung ist es bereits seit geraumer Zeit akzeptiert, daß der gleiche Grundsatz auch für den Partner des Rückschlägers gilt.

Mir scheint diese Frage sehr theoretisch und ohne jeden praktischen Vorteil für den „Eindringling“ zu sein. Hierfür möchte ich vier Gründe nennen:

- Der Partner läuft Gefahr, „angeschossen“ zu werden mit dem Ergebnis, daß der Punkt sofort als entschieden gilt, und zwar zu Gunsten des aufschlagenden Paares (Regel 16 a).
- Ein sich derart postierender Partner würde dem Rückschläger, also dem eigenen Partner, die Sicht für den zu erwartenden Aufschlagball nehmen.
- Die eine Platzhälfte würde völlig geöffnet sein.
- Wenn der im Aufschlagfeld stehende Partner des Rückschlägers seinen Schläger schwenkt oder selbst Bewegungen oder Zurufe macht, kann das im Sinne der Regel 19 als Behinderung des Gegners betrachtet werden. Es liegt dann im Ermessen des Schiedsrichters, bei unabsichtlicher Behinderung den Aufschlag wiederholen zu lassen oder bei bewußter (absichtlicher) Behinderung den Punkt dem Aufschlägerpaar zuzusprechen.

Dr. Gerhard Pahl

An der Schwelle des Jahres . . .

... möchten wir unsere Leser an die Überweisung der Bezugsgebühr für „Tennis“ – sofern sie noch nicht eingezahlt sein sollte – erinnern. Kontonr. 497 75 Postcheckamt Berlin. Jahresbetrag 8,- Mark. Für baldige Begleichung ein herzliches Dankeschön.

An alle Trainer, Übungsleiter und solche, die es werden wollen!

Der V. Turn- und Sporttag des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR 1974 verdeutlichte als wesentliches Anliegen und Hauptaufgabe des Wirkens die weitere Verbreiterung und Erhöhung des Niveaus im Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb unter be-

der Zulassung zur Prüfung entscheidet die Kommission Trainingswesen im zuständigen Bezirk.

Ausgebildete Sportlehrer, die zugleich als Spitzensportler in einem Schwer- oder Stützpunkt ausgebildet worden sind, erhalten die Übungsleiterstufe III durch den Trainerrat des DTV der DDR auf Antrag ihres zuständigen Bezirks. Der Antrag ist über den zuständigen Kreisvorstand des DTSB zu leiten.

Verantwortlich für die Auswahl der Übungsleiter ist der DTSB-Kreisvorstand in Verbindung mit dem KFA unseres Verbandes.

Für die Delegation zum Lehrgang zeichnet bei den Stufen I und II der Kreisvorstand, und für die Stufe III der Bezirksvorstand des DTSB der DDR verantwortlich.

Der Erwerb der Übungsleiterstufen I und II ist auch durch Selbststudium möglich. Entsprechende Studienanleitungen werden 1975 durch den DTV der DDR noch herausgegeben. Bis zu diesem Zeitpunkt sind Grundlage des Selbststudiums die Lehrprogramme für die Ausbildung von Übungsleitern der Stufen I und II.

Die Ausbildung der Stufe III sowie die Weiterbildung erfolgen unter Leitung der Bezirksvorstände und seiner Bezirksfachausschüsse an den Bezirkssportschulen. Die Stufen I und II können externatsmäßig abgelegt werden.

Die Prüfungen werden schriftlich (50 Minuten) in einem teilprogrammierten Fragenkomplex abgelegt. Dem Lehrgangsteilnehmer können auch Problemfragen mit komplexem Charakter gestellt werden, die in freier Beantwortung oder teilprogrammiert zu lösen sind. Weiterhin werden auch Lehrproben in die Prüfung mit einbezogen.

Die Lehrprogramme an den Bezirkssportschulen der DTSB der DDR (sportwissenschaftliche Grundlagen) und die Lehrprogramme des DTV der DDR (sportartspezifische Programme) enthalten in allen drei Übungsleiterstufen „Stundenbilder“, auf denen die Ausbildung der Übungsleiter in den Stufen I, II und III aufgebaut sind. In den Stundenbildern ist jeweils auf die vorhandene Literatur Bezug genommen.

Die Kreis- und Bezirksfachausschüsse unseres Verbandes planen wie bisher die für ihr Territorium nötigen Übungsleiterausbildungslaufgänge. Auf eine sehr gute Vorauswahl der Teilnehmer zu den Lehrgängen ist besonders zu achten.

Der Trainerrat wünscht allen Teilnehmern an einer Übungsleiterausbildung recht viel Erfolg mit den von ihm erarbeiteten Lehrprogrammen, die nach den neuesten Erkenntnissen der Sportwissenschaft aufgestellt wurden.

Joachim Müller-Mellage

amt. Trainerratsvorsitzender

Für den Übungsleiter

sonderer Berücksichtigung der körperlichen Erziehung und Bildung der jungen Generation. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Gewinnung, Heranführung, Aus- und Weiterbildung einer Vielzahl von Betreuern und Übungsleitern, um gleichermaßen eine niveauvolle und ergebnisreiche Gestaltung des Trainings- und Wettkampfbetriebes zu erreichen. Das vorliegende weiterentwickelte Programm für die Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern ab 1975 soll hierfür die Grundlage bilden.

Zu einigen grundsätzlichen Fragen soll heute deshalb an dieser Stelle folgendes gesagt werden:

- Die bis zum 31. März 1975 abgelegten Übungsleiterstufen I, II und III behalten nach dem bisherigen Ausbildungsprogramm ihre Gültigkeit, soweit alle vier Jahre an einem Weiterbildungslehrgang teilgenommen wird.
- Die Ausbildung von Übungsleitern nach dem neuen Lehrprogramm ist gleichfalls mit einer alle 4 Jahre stattfindenden Weiterbildung verbunden.

Für den Erwerb der Stufe I ist eine einjährige regelmäßige Trainings- und Wettkampftätigkeit oder Funktionärs- bzw. Übungsleiterhelfertätigkeit nachzuweisen. Die Delegation soll erst erfolgen, wenn der Sportler sich entschieden hat, eine Gruppe zu leiten.

Für die Stufe II ist der Erwerb der Stufe I oder eine Sportlehrerqualifikation und eine einjährige Übungsleitertätigkeit nach dem Erwerb der Stufe I nachzuweisen.

Für die Stufe III ist der Erwerb der Stufe II oder eine Sportlehrerqualifikation und eine einjährige regelmäßige Übungsleitertätigkeit nach dem Erwerb der Stufe II nachzuweisen.

Ausgebildete Sportlehrer können auf Antrag die Übungsleiterqualifikation der Stufe III in der Sportart Tennis ohne Lehrgangsbuch erhalten, sofern sie die sportartspezifischen Prüfungen der Stufen I, II und III mit Erfolg abgelegt haben.

Spitzensportler, die in einem Schwer- oder Stützpunkt ausgebildet worden sind, können ebenfalls die Übungsleiterqualifikation der Stufe III ohne Lehrgangsbuch erwerben, wenn sie die Prüfungen auch der Stufen I, II und III in den sportwissenschaftlichen Grundlagen mit Erfolg abgelegt haben. Über

Mit dem Sanduhrplatz begann es

Das Tennisspiel feierte seinen 100. Geburtstag / Die Wingfield-„Erfindung“ wurde 1877 vom magischen Rechteck abgelöst

Das Tennisspiel feierte in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag. Vor einem Jahrhundert meldete der britische Major Walter Clopton Wingfield in London das Patent eines Ballspielplatzes an, dem er in Anlehnung an das griechische Wort für die Kunst des Ballschlagens den Namen Sphairistique gab. Wingfield, ein begeisterter Badminton (Federball)-Spieler, hatte Weihnachten 1873 das Modell des von ihm entwickelten Ballspielfeldes samt Regelwerk zahlreichen sportbegeisterten Freunden vorgeführt. Sie staunten nicht schlecht über die ausgefallene Form des Platzes, der einem Sanduhrglas ähnelte. Die Grundlinie maß 9,15 Meter und die Netzbreite etwa 6 1/2 Meter. Das Netz war an den Pfosten in Brusthöhe befestigt und in der Mitte 1,20 Meter hoch.

„Der Aufschlag erfolgte nur von einer Seite, von einem Aufschlagmal aus, und der Ball mußte im gegenüberliegenden Feld auftreffen“, wie es Karl-Heinz Sturm in seinem „Tennis-Buch“ beschrieb. „Ein Punktgewinn war erzielt, wenn der Ball vor dem zweiten Aufsprung nicht zurückgeschlagen wurde. Nur die aufschlagende Partei konnte Punkte erzielen, mußte aber nach einem Fehler das Aufschlagrecht an den Gegner abtreten. Der Gewinn von 15 Punkten war spielfeldscheidend.“

Während das Wingfieldsche Sphairistique im Sommer 1874 auf dem Londoner Patentamt registriert und danach bereits beim All England Croquet und Marylebone Cricket Club gespielt wurde, beschäftigte sich inzwischen ein Komitee des All England Croquet Clubs mit Verbesserungen. Dieser Klub hatte im Londoner Vorort Wimbledon Rasenplätze in einer rechteckigen Form angelegt, und zwar in ihrer heutigen Abmessung, also auch mit den beiden Seitenlinien. Allerdings wurden anno dazumal noch nach jedem Spiel die Seiten gewechselt. Vom Wingfield-Patent blieb, sehr zum Ärger des „Erfinders“, also nicht viel übrig. Dennoch gebührt ihm das Verdienst, den entscheidenden Anstoß zum heutigen Tennisspiel gegeben zu haben.

Als Schöpfer des modernen Tennis gelten die Briten Marshall, Jones (bekannt als Schriftsteller unter dem Pseudonym Cavendish), Walsh und Heathcote vom All England Croquet Club. Sie haben nicht nur die Platzabmessungen, die man als universell bezeichnen kann, und das Reglement ausgetüftelt, sie haben darüber hinaus auch die Maße des Schlägers und des Balles — damals 42 g schwer und 5,71 cm im Durchmesser, heute 56,7 g und 6,35 cm im Durchmesser — präzisiert.

Nach dem neuen Reglement wurde erstmals auf den Rasenplätzen in Wimbledon gespielt. Das war der Start des Lawn-Tennis (lawn tennis), und am 9. Juni 1877 fand dort auch die erste Meisterschaft statt, die bis zum heutigen Tage ihren Ruf als berühmtestes internationales Championat bewahrt hat. Es hat die von der ILTF durchgeführten Weltmeisterschaften auf Hartplätzen — von 1912 bis 1923 sechsmal in Paris und einmal in Brüssel —, die Weltmeisterschaften in der Halle im gleichen Zeitraum, aber in verschiedenen Städten Europas, und die olympischen Tennisturniere bis 1924 überlebt. Interessant ist übrigens, daß in Wimbledon viele Jahre lang der Vorjahrgewinner nur das Finale gegen den Turniersieger bestritt, wie es bekanntlich im Davis-Cup bis 1972 üblich war.

Dieser Pokal, der im Jahre 1900 von Dwight F. Davis (USA) als Wanderpreis für den Vergleichskampf zwischen den Engländern und Amerikanern gestiftet wurde, hat als größter Cupwettbewerb der Sportwelt Tennis mit populär gemacht. Das Geheimnis dieses Erfolges liegt in der einfachen Ausschreibung: 2 Männer auf jeder Seite spielen „über Kreuz“ und dazu ein Doppel. Das sind fünf Spiele, das heißt, ein Unentschieden gibt es nicht. Waren es in den ersten Jahren sechs Mannschaften, beteiligten sich heute über 50 in den regionalen Zonenbereichen Europa, Asien und Amerika. 1974 waren 54 Tennisländer. Nach dem Vorbild des Davis-Cup wurde nach 1945 der Galea-Cup für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre ausgeschrieben, um den jungen Talenten eine gut internationale Chance zu geben.

Im Laufe der 100 Jahre hat Tennis große Wandlungen



Erkennbar ist die Sanduhrform des Wingfieldschen Platzes für das Sphairistique-Spiels. Foto: Archiv

erfahren. Jahrzehntlang war das Spiel mit dem saitenbespannten Schläger und dem springelbändigen Gummiball mit der Filzhülle der bevorzugte Sport einer wohlhabenden Gesellschaftsklasse. Die Bürger des Volkes hatten zum „Verlobungskäfig“, wie die mit hohem Drahtzaun eingefassten Tennisplätze auch apostrophiert wurden, keinen Zutritt. Für sie war es zudem ein teurer Sport, den sie sich nicht leisten konnten. Erst nach 1945 trat mit den sozialpolitischen Veränderungen auch in Europa eine Wandlung ein. Vor allem in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft erlebte der Tennissport durch großzügige Förderungen seitens der Regierung einen großen Aufschwung. Jetzt konnten auch Arbeiter und deren Kinder Tennis spielen.

Die Engländer, einst die Geburtshelfer des Tennis, spielten jedoch im Laufe der Geschichte des weißen Sports nicht immer eine glückliche Rolle für das Spiel. Um das Monopol Wimbledon zu wahren, machten sie ihren Einfluß in der ILTF dahin geltend, daß der Internationale Tennisverband Mitte der 20er Jahre aus dem IOC ausschied. Olympische Tennisturniere gehörten ebenso wie die Weltmeisterschaften seitdem der Vergangenheit an. Verdienstvolle Funktionäre, unter anderem IOC-Mitglied de Stefani (Italien) als ILTF-Präsident, versuchten gemeinsam mit den sozialistischen Verbänden, Tennis in die olympische Bewegung zurückzuführen.

Als diese Bestrebungen auf bestem Wege waren, die Beziehungen zum IOC sich sehr verbessert hatten, sanken mit der Einführung des Lizenzspielers und der offenen Turniere und Meisterschaften zwischen Amateuren und Profis wieder die Chancen. 1967 in Mondorf (Luxemburg) in offener Abstimmung glatt unterlegen, gingen die Profi-Befürworter daran, hinter den Kulissen eine Mehrheit zusammenzuzimmern, die ihnen dann auf einer außerordentlichen

(Fortsetzung auf Seite 13)

40-Cent-Marke zum 75. Geburtstag

Seit dem 5. Juni 1974 liegt aus den Niederlanden ein 40-Cent-Sonderpostwertzeichen als neues Tennismotiv vor. Der Markengestalter M. Röling setzte eine einen Tennisball haltende Hand ins Markenbild. Leider wurden die Größenverhältnisse zu Gunsten der Hand etwas verwischt. Da der Ausgabeanlaß der 75. Jahrestag der Gründung des Niederländischen Lawn-Tennis-Bundes war, die Briefmarke also einen eindeutig tennissportlichen Bezug hat, wäre es vielleicht angebracht gewesen, eher den Ball als die Hand etwas zu überzeichnen, um den Ausgabeanlaß deutlicher hervorzuheben. Übrigens befindet sich auf der Marke kein Zudruck, der auf das Jubiläum hinweist. Damit wurde eine gute Chance zur Popularisierung des Tennissports verschenkt.



Knorr

Das interessiert vom Davis-Cup 1975

In der 1. Runde der Europazone spielten in der A-Gruppe Iran gegen Libanon in Teheran 5:0 und Israel gegen Luremburg in Tel Aviv ebenfalls 5:0. In der B-Gruppe: Türkei gegen Irland in Istanbul 3:2 und Nigeria gegen Kenia in Lagos 5:0.

Mit dem Sanduhrplatz

(Fortsetzung von Seite 12)

Generalversammlung bestätigte, was fälschlich als „Revolution“ bezeichnet wurde. Die sogenannte „Revolution“ machte Tennis zur Favoritensportart der Zigaretten- und anderer Konzerne, die ständig auf attraktive Reklameeffekte aus sind.

Seitdem ist der Weltpitzensport im Tennis immer mehr zum Spielball aller möglichen Interessen geworden. Rivalisierende Gruppen wie WCT, ATP, WTT tragen nicht selten ihre Streitigkeiten vor öffentlichen Gerichten aus. Die ILTF suchte ihr Heil im Lavieren mal mit Pepsi Cola, mal mit Commercial Union. Der vorläufige Tiefpunkt ist mit dem Rummel-Tennis erreicht, den eine sogenannte World Team Tennis Städte-Liga in den USA inszenierte. Die Cracks, zwischen 15 und 49, scheffeln Unsummen, solange sie noch nicht ausgebrannt die Segel streichen müssen und machen alles mit, was von ihnen verlangt wird. Der Ruf eines tadellosen Sportmannes — einst vielzitiertes Attribut des Spitzenspielers — ist nicht mehr viel wert.

100 Jahre Tennis — es ist kein Grund zum Jubeln. Die einzigen Lichtblicke sind die wachsende Leistungsstärke der Spieler der sozialistischen Staaten, die schnell zunehmenden Millionen echter Amateure in aller Welt und unserer Sportart den Charakter eines an Masseneinfluß gewinnenden modernen Sports verleihen.

Bezirksmeisterschaften

Schwerin: 1x Güstrow

Im Telegrammstil stellen wir die Bezirksmeister des BFA Schwerin vor. Herren-Einzel: Vick - Vogel (beide Einheit Schwerin) 6:2, 6:0. Vorschlußrunde: Vick - Großmann (Post Güstrow) 3:6, 6:3, 6:1. Vogel - Wangemann (Einheit Schwerin) 7:6, 6:3. Herren-Doppel: Berse/Schröder (Post Güstrow) - Vick/Vogel 2:6, 6:1. Vorschlußrunde: Berse/Schröder - Wangemann/Dr. Welke 6:4, 6:3. Vick/Vogel - Mann/Petermann (Einheit Schwerin) 4:6, 6:3, 6:3.

Damen-Einzel: Hanke - Cassube 6:4, 6:3. Vorschlußrunde: Hanke - Bauer 6:0, 6:1. Cassube - Bredefeld (alle Einheit Schwerin) 6:2, 7:6. Damen-Doppel: Cassube/Schomaker - Hanke/Bauer 6:3, 6:2. Vorschlußrunde: Cassube/Schomaker - Bredefeld/Jacobi 6:0, 6:4. Hanke/Bauer - Bernhard/Vorbeck (sämtlich Einheit Schwerin) 6:2, 6:2. Mixed wurde nicht gespielt. Senatoren-Einzel: Lindstedt - Gorges (beide Einheit Parchim) 6:0, 6:0. Vorschlußrunde: Lindstedt - C. Wangemann (Einheit Schwerin) 6:3, 6:0. Gorges - Benthien (Einheit Schwerin) 7:5, 6:3. E.-J. Schwartz

In Neubrandenburg: Orth behielt Titel

Bei guter Beteiligung verteidigte bei den Bezirksmeisterschaften von Neubrandenburg Orth (Post Neubrandenburg) mit einem 6:3, 6:2-Erfolg gegen Blank (Friedland) seinen Titel im Herren-Einzel. Im Damen-Einzel siegte Sportfreundin Zellermann von der BSG Maschinelles Rechnen Neustrelitz. Herren-Doppel: Wölle/Rost (Einheit Demmin). Damen-Doppel: Berg/Bohnhoff (Maltzin). Der Mixedtitel wurde aus Zeitmangel nicht ausgespielt. J. Piepenhagen

Bitte notieren

Die Telefonanschlüsse des Schatzmeisters Werner Vieregutz (117 Berlin, Spreestr. 9): 4 22 84 82 (d), 6 56 03 04 (p).

Hallenturnier in Leipzig

Hauchdünner Sieg in Leipziger Grube-Halle

Auch in diesem Winterhalbjahr haben sich die rührigen Funktionäre der HSG Wissenschaft DHK Leipzig mit Edgar Federhoff an der Spitze wieder einiges vorgenommen. Insgesamt sind bis Mitte März 1975 fünf Turniervorstellungen auf den drei Plätzen der geräumigen Halle vorgesehen, wobei vor allem der Abschluß zu einem besonderen Leckerbissen zu werden verspricht. Neben der DDR-Spitzenklasse werden auch Ranglistenspieler aus der Volksrepublik Polen und der CSSR erwartet. R. B.

Ende November war die Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle zum ersten Mal in diesem Winterhalbjahr Treffpunkt der Tennisspieler. Den Sieg errang Wolfgang Backhaus (TU Dresden) mit 5:1 Punkten und 27:11 Spielen vor dem punktgleichen Leipziger Dr. Bernd Dobmaier (HSG DHK) mit 28:13 Spielen. 3. Brauße (Aufbau SW Leipzig) 28:14 - 4:2, 4. Heinz (Motor Mitte Magdeburg) 22:23 - 3:3, 5. Steffen Fiedler 19:26 - 2:4, 6. H. Fiedler (beide HSG DHK) 14:28 - 1:5 und 7. Jürgen Backhaus (Stahl Bad Lausick) 11:29 - 1:5. Die überraschendsten Ergebnisse: Brauße - W. Backhaus 5:2, Steffen Fiedler - Brauße 5:3, Dr. Dobmaier - Heinz 5:4, Dr. Dobmaier - Brauße 5:0, H. Fiedler - J. Backhaus 5:4.

Nachträgliche Glückwünsche für Jubilare

Alle guten Wünsche gelten den 25-jährigen Jubilaren von Sektionen unseres Verbandes. Zu ihnen gehören — was bekannt wurde — die der BSG Lok Dresden, die heute 120 Mitglieder zählt (davon 45 Kinder und Jugendliche) und mit neun Mannschaften am Punktspielbetrieb teilnimmt. Von den Gründern der Tennissektion Einheit

Frohburg im Bezirk Leipzig gehören ihr noch sieben an. Ein nicht alltägliches Jubiläum von ihnen konnte Joachim Mäder feiern — er ist seit 1949 Sektionsleiter.

Auch die Sportfreundinnen Dr. Inge Müller und Helga Fiedler dürfen über ihre Treue stolz sein. Sie sind seit 1945 Mitglied der 1949 in die BSG Motor Gohlis Nord Leipzig übergegangenen Tennissektion und spielen noch heute in der Verbandsligamannschaft. Ein großes Bravo! Erwähnenswert ist weiterhin, daß Helga Fiedler die Mutter der Zwillingssöhne ist, die im Vorjahr den Doppeltitel bei den DDR-Jugendmeisterschaften errangen und jetzt für die DHK-Farben kämpfen.

Herzliche Glückwünsche im nachhinein auch für den langjährigen Leiter der im Oktober ihren 21. Geburtstag feiernden Sektion der BSG Empor Lindena, Stefan Wawrzyniak. Für seine Verdienste (dazu zählen auch die 1700 Einsatzstunden bei Arbeiten an der Tennisanlage) wurde er mit der Ehrennadel des DTSB in Gold ausgezeichnet. 96 Mitglieder stark ist heute die Sektion, die mit vier Herren- und 2 Damenmannschaften sowie je einer Jungen- und Mädchenmannschaft an den Punktspielen teilnimmt. Zwei Plätze, man höre und staune, besitzen eine Flutlichtanlage.

40 Schüler in Schleusingen

Bei den Schülermeisterschaften des Bezirks Suhl in Schleusingen mit 40 jungen Bewerbern gut besetzt, war eine steigende Leistungstendenz erkennbar. Den Titel errang bei den Jungen Thomas Meffert (Einheit Suhl) gegen Frank Molter (Bad Salzungen) mit 6:7, 6:0, 6:2. Schülerinnen: Ute Wiederhold gegen Petra Volkmar (beide Bad Salzungen) 6:4, 6:1. Schüler-Doppel: Molter/Reinhardt - Reuter/Lutze (Hildburghausen) 6:2, 6:3. Schülerinnen-Doppel: Volkmar/Wiederhold - Kallischewski/Fuchs (Medizin Bad Liebenstein - Bad Salzungen) 6:2, 6:0. St.

Der Wettkampf

Der Gegner steht vor mir.
Ich kenne ihn, er kam viel!
Alle blicken auf mich,
mein Spiel ist entscheidend!
Ich verscheuche die Angst -
behalte meine Nerven!

Endlich beginnt der Kampf.
Die Verantwortung ist schwer.
Drum bin ich leicht gehemmt!
Das wirkt auf mein Spiel.
Denn jeder kleine Fehler -
ein Punkt für den Gegner.

Wieder und wieder kommen
die Bälle herüber - ohne Pause.
Ich kämpfe mit viel Mut,
Doch es steht schlecht.
Schon wieder ein Punkt -
doch leider nicht für mich.

Am Rande stehen die Kameraden.
Gespannt, bangend, zitternd!
„Zeig, daß du besser bist!
Du kannst es schaffen!“
In meinem Kopfe hämmert es:
Du mußt gewinnen - kämpfe!

Ich laufe noch schneller,
lasse den Griff noch lester,
jage nach jedem Ball!
Beitall erreicht mein Ohr.
Das verleiht mir neue Kraft!
Ich hole auf - das gibt Mut!

Nicht nachlassen, durchhalten!
Endlich der letzte Ball -
er ist der schwerste!
Er entscheidet das Match!
Ihm gilt alle Konzentration.
Geschafft - wir haben gewonnen!

Bettina Schell (20)
Motor-Süd Magdeburg

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat

Terminkalender 1975

Termin	Ort	Veranstaltung
Februar		
7.-9.	Aschersleben	Hallenturnier der Jugend und Junioren
16.-23.	Moskau	Internationales Hallenturnier
26.-2.3.	Bad Salzungen	DDR-Bestenermittlung der A-Jugend, B-Jugend und Schüler
April		
3.-13.	Sotschi	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
18.-20.	Zittau	Grenzland-Pokalturnier der Stadtmannschaften Prag, Katowice und Berlin
25.-27.	Dresden	XXVII. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
Mai		
3.-4.	—	Punktspiele
9.-11.	Erfurt	XXII. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt (Ranglistenturnier)
10.-17.	—	Punktspiele
13.-15.	Wernigerode	Länderkampf DDR — Rumänien (Nachwuchsspieler bis 23 Jahre)
17.-19.	Schwerin	XX. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit (Ranglistenturnier)
17.-19.	Dresden	Ranglistenturnier der Jugend
18.-19.	Zeit	II. DDR-offenes Turnier der Schüler
24.-25.	—	Punktspiele
31.-1.6.	—	Punktspiele
Juni		
7.-8.	—	Punktspiele
14.-15.	—	Punktspiele
14.-15.	—	Kreisspartakiade der Schüler und Jugend
16.-19.	Magdeburg	DDR-Studentenmeisterschaften
16.-24.	Poznan	Internationales Messturnier
20.-22.	—	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
20.-22.	—	Bezirksmeisterschaften der Schüler
25.-28.	Berlin	XXVII. Internationales Turnier der SG Friedrichshagen
25.-29.	Ungarn	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
27.-29.	—	Bezirksmeisterschaften d. Jugend
28.-29.	—	Punktspiele
29.-6.7.	Zinnowitz	XXI. Internationales Turnier und Pokal der Nationen
Juli		
5.-8.	—	Vorrunde zu den DDR-Jugendmeisterschaften und Vorrunde des DTV-Pokals der Jugend
4.-6.	Nordhausen	XVIII. DDR-offenes Turnier
5.-7.	Berlin	DDR-Bestenermittlung der B-Schüler
5.	—	Aufstiegsspiele zur Sonderliga III
8.-13.	Strausberg	III. DDR-offenes Turnier der Schüler des BFA Frankfurt/Oder
10.-13.	Schwerin	DDR-Meisterschaften der Schüler
11.-13.	Erfurt	XIII. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier der BSG Medizin Erfurt (Ranglistenturnier)
16.-18.	Halle	Ranglistenturnier der Schüler (Einladungsturnier)
15.-20.	Kühlungsborn	V. DDR-offenes Turnier
15.-22.	Sopot	Internationales Turnier um den Ostsee-Pokal
19.-20.	—	Ausweichtermin um den DTV-Pokal der Jugend
21.-22.	—	DTV-Pokal der Schüler
—	Ungarn	Internationale Meisterschaften

24.-27.	Weimar	DDR-Meisterschaften der Jugend
31.-3.8.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
—	ÖSSR	Internationale Meisterschaften
August		
5.-6.	Magdeburg	Finale um den DTV-Pokal der Schüler
5.-10.	ÖSSR	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
7.-10.	Magdeburg	DDR-offenes Jugend- und Nachwuchsturnier
11.-14.	—	DDR-offenes Schülerturnier des BFA Gera
12.-15.	Rostock	DDR-offenes Jugend- und Nachwuchsturnier (DDR-Bestenermittlung der Junioren bis 21 Jahre)
16.-17.	Schwerin	Endrunde um den DTV-Pokal der Jugend
16.-24.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
18.-21.	K.-M.-Stadt	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
22.-24.	Magdeburg	Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier der Nachwuchsspieler
25.-28.	Lauchhammer	XVI. Turnier der Bergarbeiterjugend
28.	—	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
29.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zu den DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler
30.	—	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
30.	—	Aufstiegsspiele
31.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
31.	—	Aufstiegsspiele
September		
1.-7.	Ahlbeck	XXIV. Ostsee-Tennisturnier
1.-7.	Mamaia	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
5.-7.	K.-M.-Stadt	XXII. DDR-offenes Turnier (Ranglistenturnier)
6.	—	Zwischenrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
7.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
10.-14.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren und XXII. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
13.	—	Ausweichtermin der Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
13.-14.	—	Einladungsturnier für Ranglistenspieler (Damen und Herren)
14.	—	Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
20.	—	Halbfinale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
21.	—	Ausweichtermin der Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
23.-28.	Warna	Internationales Turnier
26.-28.	—	Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier der Damen und Herren
27.-28.	Zwickau	Endrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
Oktober		
3.-5.	Brandenburg	Finale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
4.-7.	Dresden	DDR-offenes Jugendturnier
4.-7.	Treuen	XXIV. Internationales Einladungsturnier
7.	Werdau	DDR-offenes Kleinfeldturnier

AUF EIN WORT

Erstmals wurde die Grenze von zweieinhalb Millionen Mitgliedern unserer sozialistischen Sportorganisation überschritten. Das war einer der zahlreichen Erfolge im Jubiläumsjahr unserer Republik, wie es im Bericht des Präsidiums auf der Bundesvorstandssitzung des DTSB der DDR im vergangenen Monat herausgestellt wurde. Die genaue Zahl: 2 500 997. Sie wird nach den Zielstellungen des Sportjahres 1975 weiter zunehmen.

DTSB-Präsident Manfred Ewald sprach in seinem Referat auf dieser Bundesvorstandssitzung auch davon, daß die Qualität des Trainings- und Wettkampfbetriebes wachsen muß, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden.

Es wäre schon eine gute Sache, während der tennissarmen Zeit in den Wintermonaten mehr zu tun als bisher. Auf die Frage nach dem Wie bei den wenigen Tennishallen gibt es eine einfache Antwort. Beispielsweise ein interessantes athletisches Training zu absolvieren. Bei einem gut durchdachten Programm läßt sich ohne Tennisschläger und Ball über die Winterzeit hinweg einiges für die Tennistorm tun — nämlich die Kondition zu verbessern. Hand aufs Herz: Würde im letzten Sommer nicht das eine oder andere Spiel verloren, nur weil die Puste ausging? Was nutzt einem schon der Vorteil der besseren Technik und des schöneren Spiels, wenn in der entscheidenden Phase die Kraft fehlt.

Um es deutlich zu sagen, die Frage der Kondition ist gleichermaßen wichtig sowohl für den Leistungssportler als auch für die Spielerin und den Spieler der mittleren und unteren Leistungsklasse. Zweimal in der Woche können die Sektionen ein solches athletisches Training organisieren. Das kann auf der Tennisanlage, auf dem Sportplatz einer BSG oder in einem Konditionierungsraum, aber auch im nahegelegenen Wald oder Park mit einem Lauf über einer angemessenen Strecke inszeniert werden. So etwas ist gar nicht so problematisch, weil die Zeit von den meisten zu erübrigen ist (einmal in der Woche ganz sicher) und weil es auch gesundheitsdienlicher ist als etwa eine Stunde und länger vor der Bildröhre einen Krimi anzusehen.

Das Trainingsprogramm kann viel Spaß machen mit leichter und auch anspruchsvoller Gymnastik, Kräftübungen mit Hanteln oder Gewichten, einem Training mit gymnastischen Zuggeräten, Seilspringen, Übungen mit dem Expander und Impander, mit Medizinballübungen und was es nicht noch alles an vielfältigen Möglichkeiten gibt. Kurzum: Auch das gehört zu einem interessanten Sektionsleben während der Wintermonate.

Im nächsten Heft dazu einiges mehr!
KHR

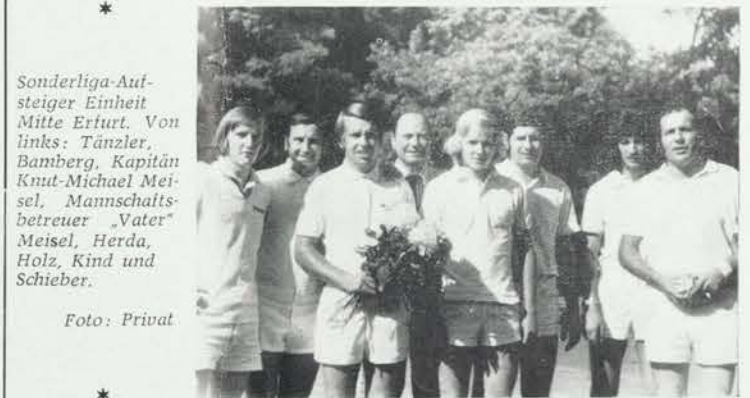
Schnappschüsse kurz vor Saisonende



Die in diesem Jahr in Betrieb genommene Flutlichtanlage des M-Platzes von Motor Mitte Magdeburg.
Foto: Hähnliche



Oberes Bild: Ein 15-jähriges Talent aus Dresden, das unter anderem durch den Ehrenplatz bei den DDR-Jugendtitelkämpfen auf sich aufmerksam machte: Heike Wagner.
Foto: Eckert



Sonderliga-Aufsteiger Einheit Mitte Erturt. Von links: Tänzer, Bamberg, Kapitän Knut-Michael Meisel, Mannschaftsbetreuer „Vater“ Meisel, Herda, Holz, Kind und Schieber.
Foto: Privat



Zum Trainingsprogramm der Fußballspieler des DDR-Meisters und Europa-Cupsiegers 1. FC Magdeburg gehört auch Tennis. Von links Sparwasser, Zapf, Hoffmann, Decker, Abraham, Seguin und Schulze.
Foto: Hähnliche

Wimbledon-Sieg eine schwere Bürde

Überspielt scheint nicht nur Wimbledon-Sieger Tom Connors zu sein, sondern auch seine Verlobte Chris Evert. Im Turnier von Denver unterlag sie, wie schon beim Finale von Forest Hills, der australischen Nr. 1 Evonne Goolagong mit 0:6, 7:6, 3:6. Das Halbfinale hatte sie schon gegen Francoise Durr 6:4, 6:4 gewonnen. Goolagong war zuvor nur ein knappes 1:6, 6:2, 7:5 gegen Nancy Gunter-Richey gelungen.

Ihre dritte Niederlage hintereinander gegen Evonne Goolagong erlitt Wimbledon-Siegerin Chris Evert. In der Schlussrunde des stark besetzten Damen-Turniers von Los Angeles verlor sie 3:6, 4:6. Zuvor war auch Billy-Jean King an der Australierin 2:6, 6:4, 3:6 gescheitert, während Chris Evert 6:4, 6:2 gegen Virginia Wade gewonnen hatte, Evonne Goolagong hatte Chris Evert schon in Forest Hills und Denver geschlagen.

Zu den Überraschungen des internationalen King-Cups im Hallentennis zählte der klare 4:1-Sieg der CSSR in Pizen gegen Großbritannien. Es spielten: Kodes - Farrell 6:4, 6:2, Hrebec - J. Lloyd 8:6, 7:5, Hrebec - Farrell 8:6, 6:2, 8:6, Kodes - J. Lloyd 6:1, 6:0, Slozi/Smid - Farrell/Lloyd 3:6, 6:3, 6:1. Nicht ganz erwartet kommt der 3:2-Erfolg der Eidgenossen in Basel gegen Frankreich: Sturdza - N'Godrella 6:3, 1:6, 9:7, Kanderl - Hailet 10:12, 6:4, 2:6, Kanderl - N'Godrella 10:8, 14:12, Sturdza - Hailet 8:6, 7:9, 6:2, Werren/Grau - Dominguez/N'Godrella 11:13, 4:6.

In Lyon gewann Jauffret im Herren-Einzel den Titel der französischen Landesmeisterschaft mit einem 6:3, 6:4, 6:4-Sieg gegen Proisy, nachdem sie im Semifinale N'Godrella mit 6:7, 7:5, 6:2 bzw. Dominguez mit 6:3, 6:2, 6:1 ausgeschaltet hatten. Gail Chanfreau holte sich bei den Damen den Sieg gegen Francoise Guédy mit 6:1, 6:1; Mixed: Francoise Guédy/Dominguez - Natalie Fuchs/N'Godrella 6:2, 6:3; Damen-Doppel: Chanfreau/Darmon - De Robin/Bouteleux 6:2, 6:2.

Zum neunten Mal gewann Rot-Weiß Westberlin die Mannschaftsmeisterschaft der BRD. In der Endrunde schlug er Euf Essen mit 8:1 und im Finale den Hannoverischen TV mit 6:3. Hier war nach den Einzelspielen beim Stande von 5:2 die Entscheidung bereits gefallen. Der Hannoverische TV war vorher Blau-Weiß Westberlin mit 8:1 überlegen. Den Kampf um den dritten Platz gewann Euf Essen gegen Blau-Weiß mit 5:4. Den Mannschaftstitel der Damen gewann im Finale Euf Essen gegen Rot-Weiß nach dem 3:3 in den Einzelkämpfen mit 6:3. Dritter: Iphitos München - Schwarz-Gelb Heidelberg 5:4. Semifinale: Euf Essen - Iphitos München 7:2 (Spitzen Einzel Helga Masthoff - Helga Hölz 6:3, 1:6, 6:1) und Rot-Weiß - Schwarz-Gelb Heidelberg 7:2.

Martina Navratilova (CSSR) gewann das internationale Turnier in Orlando (Florida) gegen Judy Heldman (USA) mit 7:6, 6:4, nachdem die CSSR-Spitzenpielerin zuvor Rosemary Casals bezwungen hatte.

Das internationale Veteranenturnier in Gstaad gewann der Italiener Beppe Merlo, der seine Vorhand beidhändig schlägt, gegen Behrle (BRD) 6:1, 6:1. Das Seniorinnen-Einzel sah Mazzeoli (Italien) gegen die Französin Picquet-Demesne 6:1, 6:3 erfolgreich. Im Senioren-Doppel dominierte der einstige Weltklassespieler Budge Patty (USA) mit Merlo, die im Finale Buser/Olojaga (Schweiz/Spanien) 6:1, 5:3 überlegen war.

Den Europapokal der Klubmannschaften gewann Vorjahressieger Racing Club Paris gegen Real Polo Club Barcelona mit 8:1. Semifinale: Racing Club Paris - Rot-Weiß Westberlin 7:2 und Real Polo Club Barcelona - Dosza Ujpest Budapest 5:4. Im Kampf um den dritten Platz siegte der Rot-Weiß-Klub gegen die Budapest Mannschaft mit 7:2.

Das Herren-Doppel des internationalen Turniers in Louisville entschied das USA-Paar von Dillen/Pasarell gegen Pohmann/Faßbender (BRD) mit 6:2, 6:3 zu ihren Gunsten.

Beim „Internationalen“ in Columbus scheiterten die Louisville-Sieger von Dillen/Pasarell im Semifinale an ihren Landsleuten Gorman/Lutz mit 7:6, 4:6, 6:7. Das Endspiel gewannen die indischen Brüder Vijay und Anand Amritraj mit 6:3, 4:6, 7:6. Im Einzel schieden die drei Amritraj-Brüder frühzeitig aus. Anand gegen Colin Dibley (Australien) 3:6, 4:6 und Ashok gegen Tom Gorman (USA) 1:6, 4:6 bereits in der 1. Runde. Für Vijay war das Viertelfinale Endstation: 7:5, 4:6, 2:6 gegen den späteren Turniersieger Paul Ramirez (Mexiko), einem jungen Mann von 22 Jahren.

Im Finale des Grand-Prix-Turniers von Madrid holte sich Nastase seinen ersten Turniersieg nach längerer Unterbrechung. Auf dem Wege ins Finale schlug er Taylor 6:4, 6:1, Solomon 6:4, 6:2 und im Halbfinale den Argentinier Vilas - Überraschungssieger der Sommermonate - mit 6:1, 1:6, 6:1, 6:1. In einem Klassifinale setzte sich der Rumäne dann gegen den zuletzt stärksten Europäer den Schweden Borg, 6:4, 5:7, 6:2, 4:6, 6:4 durch. Borg hatte u. a. Okker 6:1, 6:1 und in der Vorschulfrunde Orantes 6:4, 6:2, 3:6, 7:6 geschlagen. Im Damen-Einzel setzte sich Masthoff (BRD) gegen Svaan (Holland) 6:2, 6:4 durch. Tomanova (CSSR) und Rucici (Rumänien) waren im Halbfinale gescheitert.

6000 Dollar waren selbst in einem Veteranen-Turnier in Pebble Beach in Kalifornien zu gewinnen. Diesen Preis strich der Australier Sedgman nach einem 6:3, 6:2-Sieg gegen Pacho Gonzales ein. Das Doppel holten sich Gonzales/Stewart 4:6, 6:3, 6:4 gegen Torben Ulrich/Sven Davidson. Aus dem Damen-Turnier in Phoenix ging Virginia Wade als klare 6:1, 6:2-Siegerin gegen Helena Gurly hervor. Im Doppel setzten sich aber Stove/Durr mit 4:6, 6:3, 6:4 gegen Schallau/Teeguarden durch.

Von Runde zu Runde gab es in San Francisco immer neue Turnierfavoriten. Zunächst war es Wimbledon-Sieger Connors, der im Viertelfinale am Neuseeländer Parun 3:6, 6:3, 3:6 scheiterte. Schon eine Runde später erwischte es auch Parun, der gegen Ashe 4:6, 6:7 verlor. Doch auch der USA-Neger konnte die nunmehr übernommene Favoritenrolle nicht zu Ende spielen und scheiterte im Finale an Case (Australien) 3:6, 7:5, 4:6, nachdem er zuvor Pasarell 6:2, 6:4 geschlagen hatte.

Der 18jährige schwedische Weltklassespieler Björn Borg wird 1976 kaum auf dem Centre Courts erscheinen, da er seinen zehntonatigen Wehrdienst ableisten muß. Der untersuchende Arzt bescheinigte ihm eine „verblüffende körperliche Verfassung“.

Messungen mit einer Zeitlupen-Kamera bei den amerikanischen Meisterschaften in Forest Hills haben ergeben, daß der Australier Colin Dibley unter den dort beteiligten Profis den härtesten Aufschlag hatte. Seine Bälle erreichten beim Service eine Anfangsgeschwindigkeit von 238 km/h. Es folgten der CSSR-Spieler Zednik mit 232, der Australier Alexander mit 225, der Amerikaner Smith mit 219, der Schwede Bengtson und der Australier Newcombe mit je 212, Ashe (USA) 190 km/h.

Der Profi Cliff Drysdale, jahrelang Spitzenspieler der RSA, hat die südafrikanische Staatsbürgerschaft aufgegeben und spielt künftig als britischer Staatsbürger. Möglicherweise setzt sein Schritt in Zusammenhang mit den wiederholten Anträgen im internationalen Verband auf Ausschluss Südafrikas.

Eine wenig erfreuliche Bilanz mußte die WTT-Städte Liga der Profis nach ihrem ersten Wettspielsommer ziehen. Sechs der 16 Mannschaften befinden sich in finanziellen Schwierigkeiten, fünf konnten die Spieler am Saisonende nicht bezahlen. Trotzdem soll die Saison 1975 wie vorgesehen durchgeführt werden.

Aus den nationalen italienischen Meisterschaften in Palermo ging Adriano Panatta als 3:6, 2:6, 6:2, 6:3, 6:2-Sieger gegen Corrado Barazzutti hervor. Im Damen-Einzel behauptete sich die routinierte Lea Pericoli gegen Eveline Papale mit 6:4, 9:7.

Einige der weltbesten Spieler haben für 1975 ihre Verträge bei der WCT-Profigruppe, die am 21. Januar mit den USA-Hallenmeisterschaften in Philadelphia ihre neue Serie beginnt, nicht erneuert. Vorerst sind dies Wimbledon-Sieger Connors (USA), die Australier Newcombe und Rosewall sowie Kodes (CSSR) und Orantes (Spanien). Für sie wurde mit den indischen Brüdern Amritraj, den Italienern Barazzutti und Bertolucci sowie dem Amerikaner Mayer bereits Ersatz verpflichtet.

Was den Amerikanern bei den australischen Hallenmeisterschaften in Sidney nicht gelungen war, schafften sie nun bei den Titelkämpfen des Südpazifik-Distrikts in Melbourne. Dort setzte sich Stockton nach einem 7:5, 5:7, 7:5 gegen Stewart auch im Finale gegen Masters 6:2, 6:3, 6:2 durch. Hallenmeister Newcombe war schon im Viertelfinale an Masters mit 3:6, 6:3, 2:6 hängen geblieben.

Daß die dreimalige Siegesserie von Evonne Goolagong gegen Chris Evert bald reifen wür-



In den letzten Wochen und Monaten empfahl sich die junge Australierin Evonne Goolagong durch einige spektakuläre Siege für einen der vorderen Plätze der neuen Weltrangliste.

Foto: Auslandsdienst

de, bewahrheitete sich beim Hilton-Head-Island-Turnier in den USA. Dort war die Wimbledon-Siegerin wieder ganz die Alte. In der Schlussrunde nahm sie gegen Goolagong mit 6:2, 6:1 Revanche und bezwang dann im Finale Virginia Wade (Großbritannien), die vorher Billy-Jean King 6:3, 1:6, 6:4 ausgeschaltet hatte, mit 6:1, 6:3 ebenso glatt. Allerdings verlor sie mit King das Doppel gegen Goolagong/Wade 6:3, 4:6, 3:6.

Weder Vilas noch Ashe erreichten beim Pariser Grand-Prix-Turnier der ILTF das Finale. Dibbs schaltete Vilas 6:2, 5:7, 8:6 und danach Fillo 1:6, 6:3, 6:2 5:7, 6:2 aus. Sein Gegenspieler Gottfried ließ Ashe im Halbfinale mit 9:7, 6:4, 6:1 keine Chance. Von den beiden Amerikanern erwies sich Gottfried im Finale als der Stärkere mit 6:3, 5:7, 8:6, 6:0.

Für das Endspiel der Landesmeisterschaft Spaniens wird aus Bilbao ein ebenso ungewöhnliches wie einen gewaltigen Klassenunterschied ausdrückendes Ergebnis gemeldet. Orantes schlug den immerhin zur Davis-Cup-Mannschaft zählenden Munoz 6:0, 6:0, 6:0!

Beim Turnier in Djakarta war der Neuseeländer Parun der überlegene Mann. Er schlug Faßbender (BRD) 6:3, 6:3 und im Endspiel den Australier Warwick 6:3, 6:3, 6:4.

Das internationale Turnier in Hangö (Finnland) gewann der Einheimische Berner gegen den Norweger Hegna mit 6:3, 5:7, 6:1, 7:5. Semifinale: Berner - Parker (USA) 7:6, 6:2, Hegna - Säälä (Finnland) 6:1, 6:3. Damen-Einzel: Helena Anliot (Schweiz) - Judith Connor (Neuseeland) 6:4, 6:3; Semifinale: Anliot - Crozier (Australien) 6:3, 6:4, Connor - Söderström (Finnland) 6:1, 6:1. Herren-Doppel: Säälä/Berner - Parker/Hegna 6:1, 7:5, 6:3.

In Palermo (Italien) gewann der Italo-Kanadier Mulligan das „Internationale“ gegen den Japaner Kuki mit 6:0, 5:7, 6:3, die vorher Pokorny (Österreich) 6:2, 6:2 und Toci (Italien) 6:3, 6:1 geschlagen hatten.

Aus dem Turnier in Seattle (USA) ging der Holländer Okker als Sieger hervor. Im Halbfinale hatte er Gorman (USA) 6:3, 7:6 geschlagen, im Endspiel setzte er sich gegen den Australier Alexander 7:5, 6:4 durch.

Im Damen-Turnier von St. Louis setzte sich Rosemarie Casals durch. Sie schlug nacheinander Harris 6:2, 6:1, Melville 6:3, 1:6, 6:4, und Krantzke 6:4, 6:7, 6:0.

Die sogenannte USA-Wintermeisterschaft wurde von Connors gewonnen, der sieben von acht Turnieren für sich entschied. Meyer (USA) belegte vor den beiden BRD-Spielern Meiler und Faßbender Platz 2.